



BACHELORARBEIT

Marius Dorn

**Fußball als Plattform für Ge-
walt und Unruhen –**

**Ultras und deren Auswirkun-
gen auf den Fußball und die
Gesellschaft**

2015

BACHELORARBEIT

Fußball als Plattform für Gewalt und Unruhen

Ultras und deren Auswirkungen auf den Fußball und die Gesellschaft

Autor/in:
Marius Dorn

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM12sS-B

Erstprüfer:
Altendorfer Otto (Prof. Dr. phil.)

Zweitprüfer:
Schneider André (M.A. , M.B.A. , M. Sc.)

Einreichung:
Niederstotzingen, 23.01.2015

BACHELOR THESIS

Soccer as a platform for violence and disturbances

Fanatics and its effects on soccer and society

author:
Marius Dorn

course of studies:
applied media

seminar group:
AM12sS-B

first examiner:
Altendorfer Otto (Prof. Dr. phil.)

second examiner:
Schneider André (M.A. , M.B.A. , M. Sc.)

submission:
Niederstotzingen, 23.01.2015

Bibliografische Angaben

Dorn, Marius:

Fußball als Plattform für Gewalt und Unruhen - Ultras und deren Auswirkungen auf den Fußball und die Gesellschaft

Soccer as a platform for violence and disturbances

Fanatics and its effects on soccer and society

73 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2015

Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Unruhen und gewalttätigen Auseinandersetzungen im Fußball speziell in Deutschland. Im Hauptteil wird diesbezüglich eine Analyse der Gewalt aufgearbeitet und dargestellt, inwiefern sich die Delikte im Laufe der Jahre verändert haben. Um diesen Ausschreitungen auf den Grund zu gehen wird die Ultrakultur besser beleuchtet und erklärt, welche im Schlussteil einige Verbesserungsvorschläge vorgelegt bekommen, sowie ein Ausblick in die Zukunft, wie sich das Verhalten gegenüber Polizei und Vereinsführung verbessern kann.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abkürzungsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Vorwort	VI
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Aufbau der Arbeit	2
2 Theoretische Einführung in das Thema Fanszene	3
2.1 Definition „Gewalt“	3
2.2 Sicherheitsaspekt Kategorie A/B/C Fans.....	3
2.3 Sozialwissenschaftlicher Aspekt.....	4
2.4 Differenzierung des Fußballfans.....	5
2.4.1 Groundhopper.....	6
2.4.2 Schlachtenbummler	6
2.4.3 Kuttenfans.....	6
2.4.4 Hooligans.....	7
2.4.5 Ultras	8
2.5 Unterschied: Ultras vs. Hooligans	9
3 Geschichtlicher Hintergrund	11
3.1 Ultraszene Italien	11
3.2 Ultraszene Deutschland	12
4 Merkmale einer Ultraszene anhand des Bsp. Fanatico Boys Heidenheim	13
4.1 Namensgebung und Symbolik.....	14
4.2 Jugendkultur	15
4.3 Politik und Engagement im Stadion.....	16
4.4 Freunde und Feinde.....	17
4.5 Verhältnis/Feindschaft zwischen Polizei und Ultras.....	18
5 Auswertung und Vergleich einer Gewaltanalyse der Saisons 12/13 und 13/14 nach ZIS.....	20

5.1	Saison 12/13 nach ZIS	20
5.2	Saison 13/14 nach ZIS	27
6	Vergleich Ostultras vs. Westultras in der Gewaltbereitschaft	34
7	Präventionsmaßnahmen und bestehende Konzepte	37
7.1	Nationales Konzept Sport und Sicherheit	37
7.2	Maßnahmen und Umsetzung anhand des Beispiels Heidenheim	40
7.2.1	Fantreffen	40
7.2.2	Fanprojekte	41
7.2.3	Stadionverbote	41
7.2.4	Polizeiliche Maßnahmen	43
7.3	Vorschläge für eine bestmögliche Konfliktlösung/Konflikteindämmung	44
8	Schluss	46
8.1	Fazit	46
Literaturverzeichnis		VII
Anlagen		X
Eigenständigkeitserklärung		XXII

Abkürzungsverzeichnis

1. FC Heidenheim 1846 e.V.	FCH
eingetragener Verein	e.V.
i.H.v.	in Höhe von
DFB	Deutscher Fußball Bund
DFL	Deutsche Fußball Liga
RB	Rasenball Sport
NKSS	Nationales Konzept Sport und Sicherheit
1.FC.	erster Fußball Club
o.a.	oben aufgeführt
max.	maximal
z.T.	zum Teil
ggü.	gegenüber
Choreo	Choreographie
Hools	Hooligans
ff.	fortfolgend

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Hooligans bei einer Demo gegen Salafisten in Köln.....	7
Abbildung 2: Wappen der Ultragruppe Fanatico Boys Heidenheim	14
Abbildung 3: Choreo der Fans des FCH beim Spiel gegen den VfR Aalen.....	16
Abbildung 4: Kategorie B- und C- Fans in Saison 12/13.....	22
Abbildung 5: Entwicklung der verschiedenen Strafverfahren in Prozent	23
Abbildung 6: Altersschnitt nach freiheitsentziehenden Maßnahmen	24
Abbildung 7: Jährliche Arbeitsstunden der Polizei	25
Abbildung 8: Nürnberger Fans greifen Fürther Fanbusse an	26
Abbildung 9: Kategorie B- und C- Fans in Saison 12/13.....	28
Abbildung 10: Entwicklung der verschiedenen Strafverfahren in Prozent	29
Abbildung 11: zwölf-Jahres-Übersicht der Strafverfahren und verletzten Personen in Ligaspielen.....	32
Abbildung 12: Spruchband beim Spiel Duisburg gegen Erfurt	35
Abbildung 13: Vermummte Dresden Fans beim Verbrennen einer Hansa Rostock Flagge.....	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eigene Darstellung nach Pilz	9
Tabelle 2: Spieltage der jeweiligen Ligen	20
Tabelle 3: Strafverfahren in der Verteilung	23
Tabelle 4: Strafverfahren in der Verteilung	30
Tabelle 5: Jährliche Arbeitsstunden der Polizei	31

Vorwort

Hiermit würde ich mich gerne bei einigen Menschen bedanken. In erster Linie bei meinen Eltern, die mich in meinem Studium vollsten unterstützt, und vor allem immer an mich geglaubt haben.

Zum zweiten danke ich meinen Freunden, die in schlechten Zeiten immer an meiner Seite waren und mich aufgemuntert haben.

Meinem Bruder, der mich immer und überall ermutigt hat.

Einem ganz besonderen Menschen widme ich diese Arbeit, denn diese Person ist letztes Jahr leider verstorben. Dieser Dank geht an meine Oma Barbara, die immer an mich geglaubt hat und mir den Rücken während meines Studiums gestärkt hat.

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Fußball als Gefühl der Gemeinschaft, weshalb so viele Menschen Woche für Woche in Stadien strömen, um ihren Verein zu unterstützen und zu sehen. Vor allem in Deutschland steigt der Andrang der Zuschauerzahlen stetig. Meist wird dieser Zuschauerboom von Gelegenheitszuschauern und passiven Zuschauern besucht. Für viele der Besucher oder Fans bedeutet Fußball auch Freiheit. Dort kann ein jeder sich ausleben und austoben. In der Gruppe entsteht ein Gefühl des Zusammenhalts.

Dieser Andrang an Menschen in Stadien zeigt auf, wie Anonym man sich im Stadion verhalten kann. Ein starker Alkoholkonsum, sowie das konsumieren von Drogen, Schmähesängen oder dem „Pöbeln“ gegen den Gegner, bis hin zu Schlägereien, die so in anderen öffentlichen Lebensbereichen nicht möglich sind (vgl. Gabler 2012, S.9 ff.).

„Immer häufiger scheint der deutsche Fußball am Abgrund zu stehen. Das Verhalten der Fans rückt deutschlandweit regelmäßig medial in den Mittelpunkt und zeichnet das Bild einer von Hass und Gewalt durchsetzten Fankultur. Manche Medien sahen im Herbst 2011 in den Vorfällen bei den zwei DFB-Pokalspielen in Dortmund und Frankfurt Ende Oktober sogar ein „Attentat auf den Fußball“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) oder einen „Anschlag auf den Fußball“ (Stern Online). Nach umfangreichem Pyrotechnik-Einsatz und einem im Freudentaumel begründeten verführten Platzsturm beim Relegationsspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Hertha BSC aus Berlin im Mai 2012 verstärkte sich die Hysterie nachhaltig“ (Thein/Linkelmann, 2012, S.7).

Viele Zuschauer gehen aber auch gern wegen der großartigen und stimmungreichen Atmosphäre in Stadien, wofür meist die Ultras der Vereine Verantwortung tragen. Dieser Anstieg am Fandasein birgt auch große Gefahren. Es bilden sich nach und nach verschiedene Fanggruppierungen die leider viel zu oft verwechselt werden. Da der Begriff Ultra aber im heutigen Zeitalter häufig im Gebrauch mit Ausschreitungen in Verbindung gebracht wird soll dieser im Folgenden klarer definiert werden. Häufig zieht die Ultrakultur die Jugend an, da sie sich in der Gemeinschaft wohl fühlen und ihre Freiheit dort ausleben können. Aber sind es wirklich immer Ultras die zum Fandasein gehören und für Fanausschreitungen sorgen? Warum wird in den Medien immer wieder der Begriff aufgegriffen und in die gewaltbereite Kategorie gesteckt?

1.2 Aufbau der Arbeit

Zum Anfang soll eine theoretische Hinführung das Thema näher bringen und erläutern. Mit der Ausdifferenzierung der Fans, sowie der Einteilung von Polizei in Kategorien und dem Unterschied zwischen Ultras und Hooligans soll die Thematik besser verstanden werden. Der letzte Teil der Hinführung soll die Geschichte der Ultras in Deutschland und Italien erklären und zeigen, wie die Ultraszene nach Deutschland kam und inwiefern sich Ultras am Fandasein der ausländischen Ultrakultur orientieren. Beginnend mit Punkt 4 sollen die Merkmale der Ultras anhand der Fanatico Boys aus Heidenheim beschrieben werden. Im Hauptteil wird die Saison 12/13 und 13/14 mittels einer Gewaltanalyse ermittelt werden und sich herauskristallisieren, inwiefern Gewalt in Stadien fortgeschritten ist. Daraufhin soll ein Vergleich zwischen Ost- und Westfans gezogen werden, um festzustellen inwiefern sich die Ultraszene entwickelt hat und welche Vereine die größten Problemfans stellen. Zum Schluss sollen bereits bestehende Konzepte zur Prävention wie z.B. das Nationale Konzept der Sport und Sicherheit an der sich Vereine und Fanprojekte orientieren können genannt werden. Die angewandten Maßnahmen sollen anhand des Beispiels des 1. FC Heidenheim 1846 e.V. genannt und erläutert werden. In Punkt 7.3 sollen weitere Vorschläge für Konfliktprävention in Anlehnung an Polizei, Vereinen und Ultras genannt werden. Zum Schluss soll ein Fazit auf den Fußball, die gewaltverherrlichenden Situationen dort, und den Beitrag der Ultras zur Gewaltbereitschaft bzw. zum Fandasein genannt werden. Es wird ein Vorschlag zur Konfliktlösung erbracht, der für alle Seiten bestmöglich genutzt werden soll.

2 Theoretische Einführung in das Thema Fanszene

Dieses Kapitel soll eine Hinführung zum Thema sein. Es werden alle wichtigen Aspekte der Ultra-Szene genannt und erläutert. Zum Verständnis der Gewalt wird diese zuerst definiert und erklärt, des Weiteren werden die sogenannten „Problemfans“ definiert und unterteilt, sowie ausdifferenziert in verschiedene Fantypologien. Der Leitfaden wird dann über die Geschichte hin zum praktischen Thema geführt.

2.1 Definition „Gewalt“

Im Fußball kommt es umso häufiger zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen verfeindeten Fangruppierungen. Der Begriff Gewalt bedarf deshalb einer genaueren Definition, da dieser auf verschiedene Art und Weise betrachtet wird.

Thein und Linkelmann (2012) definieren die Gewalt, insbesondere die der Ultras, in ihrem Buch Ultras im Abseits. Sie unterteilen die Handlung und den Drang zur Gewalt in zwei Bereiche. Zum ersten die reaktive Gewalt, welche als Antwort auf staatliche Ausübungen wie z.B. Interventionen oder Repressionen gesehen werden kann. Zum anderen die instrumentelle Gewalt, die als „Mittel zum Zweck“ dienen soll und beispielsweise bei Angriffen auf das eigene Revier einen Verteidigungsmechanismus hervorruft (vgl. Thein/Linkelmann 2012, S.147).

2.2 Sicherheitsaspekt Kategorie A/B/C Fans

Ein wichtiger Aspekt bei einem Fußballspiel ist die Unterteilung verschiedener Fangruppierungen in bestimmte Kategorien. Dies erfolgt nach zwei Modellen. Das erste grenzt die Fans in drei steigende Sektoren ab. Es entstammt dem Sicherheitsdenken der Polizei.

- Kategorie A: Dies sind jene Fans, die nicht Gewaltbereit sind. Menschen von jung bis alt, die ihren Verein widerspiegeln und unterstützen. Sie gehen auf ein Spiel aus reiner Interesse am Fußball und dem daraus implizierten Event. Gewalt spielt hier keine große Rolle. Der Fokus der Fans liegt hier bei den sogenannten „Kuttenfans“, die sich mit ihrem Verein im Einklang sehen und ihn mittels Trikots, Fahnen und Fangesängen unterstützen (vgl. Denzer/Fischer 2009, Presstext Polizeipräsidium Kaiserslautern).

- Kategorie B: Potenziell gewaltbereite Fans, die sich meist von bereits bestehenden Auseinandersetzungen mitziehen lassen. Meist werden diese von den der Kategorie C in deren Aktionen miteingebunden (vgl. Denzer/Fischer 2009, Presstext Polizeipräsidium Kaiserslautern). Jedoch ist dieser Teil der Besucher noch am Verlauf des Spiels interessiert und äußert deshalb umso öfter nur Schlachtrufe oder Schmähgesänge. Ein wesentliches Merkmal der B-Fans ist der hohe Konsum von alkoholischen Getränken, weshalb sie sich auch häufig provozieren lassen oder sich provoziert fühlen.
- Kategorie C: Die gewaltbereiten Fans der Szene. Dieser Teil der Gruppierung sieht das „Fußballevent“ nicht mehr als eine sportliche Veranstaltung, sondern eher den Anlass zu nutzen, sich zu präsentieren und Gewalt auszuüben. Vorwiegend vereinbaren sich die C-Fans beider Parteien zu Treffen abseits des Fußballspiels, da dort meist eine hohe Bereitschaft an Polizeibeamten besteht. Menschen dieser Kategorie gehören allen Sparten der Bevölkerung an (vgl. Denzer/Fischer 2009, Presstext Polizeipräsidium Kaiserslautern). Bei den sogenannten „Derbys“¹ zweierlei Vereinen, kommt es jedoch umso häufiger zu Auseinandersetzungen zwischen beiden Seiten. Der Gebrauch des Wortes „Problemfans“ wird von der Polizei häufig für Kategorie B- und C-Fans verwendet

2.3 Sozialwissenschaftlicher Aspekt

In diesem Kapitel sollen verschiedene sozialwissenschaftliche Aspekte nach Heitmeyer & Peter (1992) ausdifferenziert werden.

„Aufgrund des bunten, vielschichtigen und sich weiterentwickelnden Publikums in deutschen Stadien können Fußballfans definitiv nicht als eine homogene Gruppe bezeichnet werden“ (Langer, 2010, S.36).

Heitmeyer & Peter (1992) unterteilen die verschiedenen Fantypologien in drei verschiedene Bereiche in konsumorientierte Fußballfans, fußballzentrierte Fußballfans und erlebnisorientierte Fußballfans. Diese Einteilung wird noch bis heute angewandt und besitzt ihre Gültigkeit (vgl. Langer, 2010 S.36).

¹ Ein Derby ist ein Fußballduell zwischen z.B. zweierlei Vereinen, die sich im selben Bundesland befinden oder im Umkreis nur wenige Kilometer entfernt sind. Ein Beispiel dafür wäre die Rivalität zwischen dem VFR Aalen und dem FC Heidenheim, diese befinden sich nur knapp 20 km auseinander und tragen beide ihre Spiele in der 2. Bundesliga aus.

1. Für einen konsumorientierten Fußballfan spielt die soziale Akzeptanz und Relevanz eher weniger eine Rolle, denn für sie ist das Fußballspiel eine austauschbare Freizeitbeschäftigung. Dieser Typ von Fan ergattert seine Aufmerksamkeit und Anerkennung in anderen Lebenssparten. Ein weiterer Aspekt des konsumorientierten Fans ist die wenig bis gar nicht ausgeprägte Gruppenorientierung. Sie gehen häufig alleine oder in wechselnden kleineren Gruppen ins Stadion und halten Abstand von Fankurven.
2. Unter fußballzentrierten Fans werden z.B. „Kuttenfans“ untergeordnet, für die der Erfolg und die Stimmung im Stadion hohen Stellenwert betragen (vgl. Langer, 2010 S.36). Dieser Fantypus ist dem Verein durch beständige Treue verbunden und präsentiert sich meist durch entsprechende Fanartikel (vgl. Dissinger, 2012, S.7). Wesentliche Unterschiede finden sich ggü. dem konsumorientierten Fan, da fußballzentrierte Fans den Fußball als eine Art nicht austauschbares Mittel/Hobby sehen, welches mit einer der wichtigsten Bestandteile in ihrem Leben ist. Bei dieser „Sucht“ nach Fußball und seinem Verein, brauchen oder suchen sie eine Art Anerkennung für sich oder die Gruppe, dies bedeutet auch, dass hierbei eine hohe Gruppenorientierung des einzelnen an bestimmten Fanclubs oder anderen Fangruppierungen besteht. Häufig trifft man diese Fans in den Fankurven der Vereine oder in Fanblocks an.
3. Im Segment des erlebnisorientierten Fußballfans wird z.B. der „Hooligan“ eingeteilt. Die sportliche Bedeutung wird durch einen ambivalenten Akzent gesetzt. Umso häufiger werden Spannungsfelder selbst erzeugt, die meist zu Auseinandersetzungen mit anschließender Gewalt führen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist auch wie bei fußballzentrierten Fans das Stadion, welches für erlebnisorientierte Fans ein Präsentationsfeld darstellt. Sie nutzen die Spieltage bzw. das Stadion als Plattform für ihre Anerkennung, dies führt zu einem Prozess, den sie Woche für Woche durchlaufen

(vgl. Langer, 2010, S.37; nach Heitmeyer, 1992)

2.4 Differenzierung des Fußballfans

Um verstehen zu können, was genau einen Fußballfan definiert, gibt es mehrere Unterteilungen von Fans in bestimmte Gruppen und Begriffe. Dies zeigt und stellt die Entwicklung der verschiedenen Fußballfankulturen dar.

Da es häufig in Medien und bei Konversationen zu größeren Missverständnissen kommt, was die Definition eines Ultras betrifft, wovon die Arbeit auch handelt, muss auch der Begriff Fan ausdifferenziert werden, um ein bestimmtes Feingefühl dafür zu

entwickeln und um jeglichen Verwechslungen und Missverständnissen aus dem Weg zu gehen.

Im Duden erhält das Wort „Fan“ (englisch fanatic = Fanatiker) die Zugehörigkeit eines begeisterten Anhängers für etwas (vgl. Duden online, 2014). „Bei Fans handelt es sich um Personen, die enthusiastisch und exzessiv ihrer Leidenschaft nachgehen“ (Roose, Schäfer und Schmidt-Lux, 2010 S.9). Aschenbeck (1998) impliziert den Begriff „Fan“ als eine Art Heiligtum, welches mit Verehrung zu tun hat. Er deutet auf eine enge Bindung zwischen Mannschaft, Verein und des Anhängers hin (vgl. Aschenbeck, 1998, S.89).

Im literarischen wird der „Fan“ somit unterschiedlich definiert, was aber dennoch bei verschiedenen Autoren zu einer Bedeutung führt. Bei dem Begriff „Fußballfan“ handelt es sich hierbei jedoch nur um einen Überbegriff, der auf Zuschauer oder auf bestimmte Gruppen zurückzuführen ist. Dieser wird im Folgenden klarer definiert und auf verschiedene Formen des Fußballfans unterteilt.

2.4.1 Groundhopper

Das englische Wort Groundhopper fällt auf den deutschen Begriff „Stadionspringer“ zurück. Das Ziel dieser Fußballfans ist es, so viele Stadien und Spiele wie möglich zu besuchen. Meist treten sie allein, in gleichen oder wechselnden Gruppen auf (vgl. Langer, 2010, S.41).

2.4.2 Schlachtenbummler

Entstanden ist der Begriff des „Schlachtenbummlers“ in den 20er Jahren, abgeleitet von dem Wort Schlacht und ist zurückzuführen auf das Militär, das maßgebend an der Beliebtheit und der Verbreitung des Fußballsports beteiligt war. Als „Schlachtenbummler“ werden Menschen oder Familien bezeichnet, die regelmäßig Heim- oder Auswärtsspiele ihres Vereins besuchen (vgl. Langer, 2010, S.25 ff.).

2.4.3 Kuttenfans

Die sogenannten „Kuttenfans“ heben sich durch ihr Merkmal, der Jeansjacke hervor. Diese ist mit ihren zahlreichen Stickern und Aufnähern des Vereins bestickt. Weitere Fanartikel, wie: Schals und Mützen zeigen ihre Präsenz und die Vereinszugehörigkeit (vgl. Gabler, 2012, S.23).

Heitmeyer & Peter (1992) gliedert diese Fans in die Kategorie der „erlebnisorientierten Fans“, (siehe 2.3 Punkt 3) ein. Eine starke Identifikation zum Verein ist mit ein Hauptgrund, weshalb es häufig auch zu Auseinandersetzungen kommen kann. Dies spiegelt auch den hohen Alkoholkonsum dar und widerlegt die häufig angewandte Gewalt an Spieltagen (vgl. Gabler, 2012, S.24).

Nach Pilz (2006) wird der „Kuttenfan“ als ein „fußballzentrierter Fan“ beschrieben. Ein Erfolg der Mannschaft ist maßgebende Voraussetzung, denn für „Kuttenfans“ spielt der Verein in ihrem Leben eine bedeutende Rolle und wird meist auch als „sein Leben“ bezeichnet (vgl. Langer, 2010, S.27). „Durch die Teilhabe am Erfolg der eigenen Mannschaft lässt sich die eigene missliche Lebenslage erträglicher gestalten. Am Sieg der Mannschaft kann man sich aufrichten, werden Notlagen erträglicher, lassen sich eigene Misserfolgserlebnisse kompensieren, was eben aber auch umgekehrt gilt“ (Langer, 2010, S.28; nach Pilz, 2006).

2.4.4 Hooligans

Der Anfang der „Hooligans“ fand sich in den 1980er Jahren und bildete sich nach dem englischen Vorbild. Verschiedene neue Fangruppierungen formten sich und grenzten sich von den „normalen Fans“ oder auch den „Kuttenfans“ ab. Die An- und Abreise fand schlichtweg nicht mehr mit der Bahn statt, sondern separat und abseits der anderen Fans, in Autos oder anderen Zügen, um Verwirrung ggü. der Polizei zu stiften (vgl. Gabler, 2010, S.25).

Die sogenannten „Hools“ sahen im Fußball eine Art Bühne, um ihre gewalttätigen Auseinandersetzungen Woche für Woche im Stadion aufs neue Austragen zu können (vgl. Langer, 2010, S. 30; nach EK, 1996). Die Zugehörigkeit zu dieser Schicht besteht aus



Abbildung 1: Hooligans bei einer Demo gegen Salafisten in Köln, www.tagesspiegel.de

allen sozialen Bereichen der Gesellschaft, diese besteht nicht nur teils aus Jugendli-

chen, die mit dem Fußball Probleme im Fußball kompensieren wollen (vgl. Langer, 2010, S.31; nach Pilz, 2006). Für die „Hools“ ist Gewalt generell nicht mehr auf den Spielfluss ihrer Mannschaft und den Erfolg zurückzuführen, sondern es entwickelt sich mehr und mehr eine „Eigendynamik“ (vgl. Langer, 2010, S.29). Die Problematik der Hooliganszene wurde schnell erkannt und die Sicherheitsbedingungen- und Maßnahmen im Stadion verschärft und angepasst, sodass gewalttätige Auseinandersetzungen gar keine Anwendung mehr finden kann. Dies hat zur Folge, dass Machtkämpfe und Ausschreitungen zwischen verfeindeten Hooligan-Gruppen nicht mehr im Stadion stattfinden, sondern außerhalb des Stadions an anderen Schauplätzen ausgetragen werden (vgl. Langer, 2010, S.31; nach Weigelt, 2004).

2.4.5 Ultras

Der Begriff Ultras stammt aus dem lateinischen und soll eine verstärkende Wirkung hervorrufen. Im italienischen wird der Begriff als „fanatischer Fußballfan“ definiert (vgl. Langer, 2010, S.39).

Langer zitiert nach dem Fanforscher Pilz, der die Fankultur und das Ultradasein wie folgt erklärt:

„Selbstdarstellung und Inszenierung, Organisation, optische und akustische Fan-(Dauer-)Unterstützung, Aktionen vor, während und nach einem Spiel, Lokalpatriotismus, Konkurrenzkampf, Provokation, Kritik, Rivalität, „Wir“ vs. „Andere“ und Hass auf die Polizei“ (Langer, 2010, S.39; nach Pilz et al. 2006).

Jonas Gabler, u.a. auch ein sehr bekannter Fanforscher im Bereich Ultrakultur und Fankultur aus Deutschland, definiert die Ultras wie folgt:

„Ultras sind hingegen eine Fankultur, die zur Herstellung von Repräsentation und Reputation auf ein breiteres Spektrum von Aktivitäten zurückgreift. Gewalt kann dazugehören, aber üblicherweise erreichen sie dies durch eine gute Stimmung im Stadion, d.h. ein lauter Support mit hoher Mitmachquote. Oder geht es um einen individuellen Stil mit eigenen Liedern, besonders schöne Fahnen, das beste Intro und mehr. Ultra-Gruppen definieren sich aber auch über soziales und karitatives Engagement, Publikationen und Videos, die sie über das Internet verbreiten, über Graffitis, ihre Mitwirkung im Verein bis zur Gründung ihres eigenen Vereins“ (fanzeit.de, 2014).

Abschließend lässt sich also sagen, dass Ultras eine Fankultur und ein Fandasein leben, welches viele auf andere Art und Weise interpretieren. Fakt ist jedoch, sie sind laut, unterstützen ihren Verein immer und überall und das mit vollster Hingabe.

2.5 Unterschied: Ultras vs. Hooligans

Häufig greifen Medien bewusst gewalttätige Übergriffe auf, um eine Berichterstattung zu gewährleisten. In diesen wird aber meist nicht klar definiert, welche Art von Fans in den Ausschreitungen involviert sind. Die mediale Berichterstattung handelt des Öfteren von den Begriffen „Ultras“ oder den sogenannten, wie man sie auch heute bezeichnet „Supportern“. In der Folgenden Darstellung werden die Unterschiede von Hooligans und Ultras differenziert. Diese Merkmale nennt Pilz (2006) in seinem Buch.

Hooligans	Ultras
„Liebe zur Gewalt“	Gewalt= „Mittel zum Zweck“
Verabreden sich z.B. per Handy zu bestimmten Treffen, um dann gegenseitig aufeinander loszugehen.	Es gibt keine vorab abgesprochenen Kämpfe oder Treffen mit anderen Ultra-gruppen.
Treten bei Aufeinandertreffen meist in gleichgroßen Gruppen auf.	Sind meist in Überzahl, wenn es zu Auseinandersetzungen zwischen anderen Gruppen oder Polizei kommt.
Fühlen sich auch alleine stark und provozieren gerne.	Ultras treten nie allein auf, sondern immer in einer größeren Gruppe.
Die vereinbarten Treffen sind sehr gut organisiert mit „Schiedsrichtern“ oder gekennzeichnete Kleidung.	Schaukeln ihre Provokation nur hoch z.B. bei An- und Abreise und es findet häufig keine gegenseitige Auseinandersetzung statt.
Ihnen geht es meistens nur um die gegnerische gewalttätige Auseinandersetzung.	Bei den Ultras handelt es sich meist um Provokationen, die Beleidigung oder Diskriminierung beinhaltet. Diese findet meistens nur im Stadion statt und ist auch betroffen von Bierbecherwürfen oder Vandalismus.
Geringer Alkoholkonsum	Starker Alkoholkonsum

Tabelle 1: Eigene Darstellung nach Pilz (vgl. Pilz, 2006, S.215 ff.)

Gabler definiert die Hooligans als Gewaltbereiter ein. Dies ist ihre Mentalität und ihr Auftreten. Sie treten stets in einem „Mob“ auf und ihnen geht es mehr um das gewaltbereite Auftreten selber. Ultras hingegen geht es darum, den Verein zu unterstützen und zu „Supporten“. Neben dem Unterstützen kann auch Gewalt eine Rolle spielen, sollte aber nicht immer der Fall sein. Den Ultras geht es mehr oder weniger um einen „individuellen Stil“, den sie durch Fahnen, Choreografien oder Fangesängen. Gewalt kann eine Rolle spielen und spiegelt sich auch auf das Tun der Gruppe wieder. Inwiefern eine Gruppe Reputation erreicht entscheidet jeder für sich selber. In Ultrakreisen gibt es auch Gruppen, die sich von anderen Abgrenzen, für diese Gewalt eine größere Rolle im Fußball spielt, die sich klar vom typischen Dasein abkoppeln und andere wichtige Dinge, wie dem „Support“ in den Hintergrund rücken (vgl. fanzeit.de, 2014).

3 Geschichtlicher Hintergrund

In diesem Kapitel geht es darum, die Anfänge der Ultrabewegung in Italien und Deutschland zu verstehen und an das Thema der Ultras genauer hinzuführen. Da oben schon der Begriff des „Hooligans“ gefallen ist (siehe 2.4.4), gilt es auch diese Bewegung näher zu erklären und zu deuten, da die Fanbewegung auch ihren Ursprung in England geprägt hat.

3.1 Ultraszene Italien

Der Beginn

Der Ursprung der Ultrabewegung fand sich in den 1960er Jahren in Italien. Dort setzten sich einige Arbeiter und Studenten politisch in verschiedenen Bereichen und Parteien ein. Des Weiteren verlief dieses Engagement nicht nur in Richtung links, sondern auch in rechtsextreme Gruppen (vgl. Gabler, 2012, S.31). Langer erklärt die italienische Ultrabewegung als eine Art jugendlicher Umbruch. Diese protestierten gegen soziale Ungleichheit und brachten ihre Parodien und Gesänge mit ins Stadion. Nach diesen Aktionen entstand dann auch Ende der 60er Jahre die erste Gruppe der Ultras (vgl. Langer, 2010, S.39 ff.; nach Scheidle, 2002).

Die Gewalt

In den Gründungszeiten der Ultrabewegung kam es auch zu Anfangszeiten häufig zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Anfangs gingen diese nur gegen Schiedsrichter oder der gegnerischen Mannschaft. Nunmehr kam es zu Kämpfen zwischen verfeindeten Ultragruppierungen (vgl. Gabler, 2012, S.34). Scheidle (2002) unterteilt die „Ultras“ in drei verschiedene Gruppen:

- *„Ultras, die wegen ihrer rechtsextremen Politik ins Stadion gehen*
- *Gewaltsuchende Ultragruppierungen*
- *Ultras, die sich ausschließlich zur Unterstützung ihres Vereins in der Fankurve befinden“ (Langer 2010, S.40; nach Scheidle, 2002).*

Ultras haben den Wunsch oder den Willen, ihren Gegner zu demütigen oder provozieren, indem sie ihnen z.B. Banner oder Flaggen klauen. Der Einsatz von Waffen wird von den Fans vermieden (vgl. Gabler, 2012, S.35).

3.2 Ultraszene Deutschland

Mitte der 1990er Jahre kamen auch die Ultrakultur und der Wandel des „Fans“ nach Deutschland. Großes Vorbild war immer England. Die generell größtenteils bestehenden Gruppen aus jugendlichen sahen aber mehr und mehr ihr Vorbild in Italien und nahmen sich dessen Mentalitäten an. Jedoch entstand nicht sofort immer eine Ultragruppierung. Häufig ging es den Fans vorerst darum, den Verein zu unterstützen bzw. die Stimmung im Stadion zu verbessern (vgl. Gabler, 2012, S.54). Scheidle setzt die Entwicklung der Ultras in Deutschland ebenso auf die 90er Jahre zurück. Neben der fortan bereits bestehenden Fankultur, entwickelte sich eine Art extrovertiertes Fandasein. Dies deutete auf eine große Veränderung der deutschen Fanszene hin (vgl. Scheidle, 2002, S.96 ff.).

4 Merkmale einer Ultraszene anhand des Bsp. Fanatico Boys Heidenheim

In diesem Kapitel soll genauer beschrieben werden, wie Ultras speziell in Heidenheim auftreten und sich präsentieren. Derzeit beträgt die Anzahl der offiziellen Fanclubs (OFC) des FCH insgesamt 15 Stück, laut Homepage des Vereins (vgl. fc-heidenheim.de, 2015). Es zeigen sich Clubs wie beispielweise „Hellenstein Supporters“, „Heidenheimer Mädels“, welches der erste Fanclub mit ausschließlich Frauen war, oder auch den „Hellenstein Fanatics“ (vgl. fc-heidenheim.de, 2015). Diese OFC's treten als „Supporter“² des Vereins auf und unterstützen die Ultras in bestimmten Aktionen oder Choreographien (Choreos). Für diese OFC's bieten sich u.a. folgende Vorteile an:

- offizielle Urkunde eines offiziellen Fanclubs
- Teilnahme am offiziellen Fantreffen (jedes halbe Jahr), mit Mannschaft und Vereinsführung inklusive Verantwortlichen
- Nutzung des FCH-Logos nach Genehmigung des Vereins
- Unterstützung bei Auswärtsfahrten

Ebenso listet der Verein nicht-offizielle Fanclubs wie beispielsweise „Flavia Heidenheim“, „Hellenstein Ultras“, und den „Fanatico Boys“ (vgl. fc-heidenheim.de, 2014). All diese eben genannten Fanclubs orientieren sich am Ultradasein und präsentieren sich auch so auf Heim- und Auswärtsspielen. Letzterer Fanclub, der „Fanatico Boys“ Heidenheim, welcher im Folgenden genauer beschrieben werden soll. Es wurde u.a. ein Interview mit zwei langjährigen Ultra-Mitgliedern durchgeführt. Anhand der Merkmale dieses Fanclubs soll sich herauskristallisieren, was Ultras ausmachen und welches Sinnbild sie tragen.

² Support:= Unterstützen, bedeutet im allgemeinen, dass Fans des Vereins die Mannschaft durch Gesänge oder Choreographien unterstützen

4.1 Namensgebung und Symbolik

Ultras oder ihre Gruppe orientieren sich häufig oder meistens bei der Namensgebung anhand der Stadt, der Region, des Vereins oder oftmals auch einer anderen Zugehörigkeit, die einen Bezug darstellen könnte. Meist folgt noch ein zweiter Begriff der oftmals folgende Worte beinhaltet: „Inferno“, „Boys“, „Ultras“. Des Öfteren bedienen sich Ultras aber auch bei der Wahl des Namens im englischen, italienischen oder französischen (vgl. Gabler, 2012, S.64).

Der offizielle Name des Fanclubs lautet „Fanatico Boys 2008“ und wurde wie der Name sagt, im Jahr 2008 gegründet. Anfangs waren es insgesamt sechs Jugendliche, die das Ziel hatten, den Fußball der Heidenheimer immer und überall bestmöglich zu unterstützen. Des Weiteren setzte man sich das Ziel, den Ultragedanken ins Stadion zu bringen. Zu allererst viel der Name auf „Inferno Heidenheim“. Nach ein paar Monaten spaltete sich jedoch wieder schnell der Club auseinander und es entstand auf Basis des alten, der neue Fanclub der „Fanatico Boys“ (vgl. Fanatico-Boys Heidenheim, 2014). Stammler O., langjähriges Mitglied der Ultragruppierung beschreibt die Namensgebung wie folgt :

„Der Name kommt von der ersten „Mitgliederversammlung“. Ein paar Jungs, die etwas bewegen wollten suchten einen Namen. Vieles wurde probiert, klang komisch und wurde wieder umgestellt. Am Ende kam eben dieser Name raus“ (Interview Ultra Stammler O.)

In Sachen Symbolik gibt es den einen oder anderen Unterschied zu betrachten. Zumal das Logo der Ultragruppe meist auf Fahnen, Mützen, oder anderen Utensilien zu sehen ist. Auf der einen Seite suchen sich die Mitglieder aggressive Symboliken aus, um auszudrücken, wie einschüchternd diese Gruppe sein soll. Anderenfalls hat die Symbolik eine Verbindung zur Tradition bzw. zur Stadt oder dem Verein (vgl. Gabler, 2012, S.64 ff.).

Diese Symbolik in Bezug auf Tradition oder dem Emblem der Stadt findet auch Anwendung bei den „Fanatico Boys“ in Heidenheim. Stammler, erklärt das Logo oder Wappen der Ultras wie folgt:



„Das (neue) Logo ist in der Wappenform. Oben steht „FB“, die Abkürzung für Fanatico Boys, vor rotem Hintergrund. Auf dem Pergament in der Mitte liest man „20 - Ultras Heidenheim - 08“. Die Zahlen links und rechts ergeben zusammengesetzt das

Abbildung 2: Wappen der Ultragruppe
Fanatico Boys Heidenheim, Quelle:
Privatbesitz Fanatico Boys

Gründungsdatum, „Ultras Heidenheim“. [...] Darunter sieht man den Heidekopf, das Heidenheimer Stadtwappen, vor blauem Hintergrund. Rot und blau, die Hintergrundfarben, stellen die Vereinsfarben dar“ (Interview Ultra Stammler O.).

4.2 Jugendkultur

In Heidenheim und speziell bei den „Fanatico Boys“ liegt der Altersdurchschnitt zwischen 20 und 21 Jahren. Im Gründungsjahr der Ultragruppe aus Heidenheim, lag der Durchschnitt wesentlich weiter unten (vgl. Interview Ultra Stammler O.). Langer sieht den Schnitt der Ultras generell im Alter zwischen 15 und 25 Jahren und gliedert diese auch im Segment der Jugendlichen ein. „Es sind Jugendliche, die gleiche Vorlieben und Abneigungen bezüglich Werten, Normen, Weltanschauung, Kleidung, Aktivität, Verhaltensweisen und anderen Elementen besitzen“ (Langer, 2010, S.54).

Stammler sieht in den Jugendlichen mehrere Gründe, weshalb sie sich einer Ultragruppe anschließen:

„Das Ultradasein und die Ultrakultur wirkt anziehend und attraktiv auf Jugendliche.

[...] im Aktiven Block zu singen, hüpfen und „Teil des Großen und Ganzen“ zu sein“.

Choreos und Pyrotechnik tragen auch zur Attraktivität bei.

Ein weiterer Grund ist, dass in einer Ultragruppe oftmals eigene „soziale Umstände“ herrschen. Wir sind demokratisch aufgebaut und dennoch gibt es eine inoffizielle Rangordnung“ (Interview Ultra Stammler O.).

Gabler sieht in der Ultrakultur ebenso ein wesentliches Merkmal und stellt dies mit der Jugendkultur auf ein Level. Für ihn ist die Bezeichnung einer „Jugendsubkultur“ ausschlaggebend (vgl. Gabler, 2012, S.18).

Stammler sieht in der Gemeinschaft eine Art geben und nehmen. Er definiert das wie folgt:

„Man lernt als Jugendlicher, dass man viel bekommt, wenn man viel gibt. Denn nur wer sich einbringt hat auch mehr Ansehen und folglich etwas zu sagen.

Außerdem gehört zum Ultra sein auch, dass man - gerade an Spieltagen - einfach mal „loslässt“. Man gibt alles, schreit so laut man kann und ist nach den Spielen oft richtig fertig. Das macht ältere Leute oft nicht an, sie sind sozusagen „zu erwachsen““ (Interview Ultra Stammler O.).

4.3 Politik und Engagement im Stadion

Für eine optimale Stimmung im Stadion sorgen die Ultras und Fans der jeweiligen Vereine. Größtenteils sind es aber jedoch die Ultras, die den Verein „Supporten“. Für diese Gruppen ist die sportliche Veranstaltung ein Wettkampf zwischen beiden Parteien. Es geht darum, lauter zu sein, das bessere Banner zu haben, die attraktivere und bessere Choreo von beiden zu haben. Mittels eines sogenannten „capos“³, den meist jede Ultragruppierung mehrfach in ihren Reihen hat werden bestimmte Gesänge, größtenteils aber Schmähesänge, gegen den Gegner angestimmt (vgl. Gabler, 2012, S.60).

„Bei besonderen Spielen oder Anlässen gibt es als eine Art „Highlight“, welches dem Spiel/Anlass würdig sein sollte, eine Choreografie oder eine andere Aktion. Ein Beispiel für eine solche Aktion ist, meist zu Auswärtsspielen, eine Mottofahrt (z.B. Alle in Rot nach Aalen o.Ä.)“, so Stammler, der sich in Heidenheim immer um bestimmte Aktionen kümmert und sich dafür beim Verein einsetzt (Interview Ultra Stammler O.).



Abbildung 3: Choreo der Fans des FCH beim Spiel gegen den VfR Aalen, Privataufnahme

Eine Choreo findet immer zu Beginn des Spiels statt und hat meist nur eine Dauer von einer halben bis einer Minute. Das Ziel einer solchen Choreo ist es, die bessere als der

³ Capo stammt aus dem italienischen und deutet auf den Begriff Kopf hin oder auch Anführer. In Deutschland verbindet man den Begriff mit dem Vorsänger einer Fangruppe (vgl. Gabler, 2012, S.32)

Gegner zu haben und soll die „bedingungslose Liebe“ zum Verein zeigen. Diese aufwändig geplanten Aktionen kosten auch dementsprechend Geld. Diese Aktionen werden mittels Spenden, durch Fördergelder des Vereins oder auch eigens kreierte Fanartikel der Ultras finanziert (vgl. Langer, 2010, S.51 ff.).

Wuggazer S. ein weiterer Ultra der Gruppe „Fanatico Boys“, der befragt wurde, äußert sich wie folgt zur Finanzierung der Choreos und deren Aktionen im Stadion:

„Vor und nach dem Spiel betreuen wir den Fancontainer an der Osttribüne, bei dem man sich informieren kann, Alles mögliche an Aufklebern, selbst entworfenen Schals & Shirts (diese sind frei von uns erstellt und werden nicht über den offiziellen Fanshop vertrieben) kann dort erworben werden. Des Weiteren sind wir Initiator des Kollektiv 1846 e.V. – ein Förderverein für jeden, der unsere Aktionen unterstützen will, aber auch ein Förderverein für jeden, der mit dem FCH sympathisiert, jedoch nicht so stark ins Szeneleben integriert werden will“. (Interview Ultra Wuggazer S.)

[...] „aber auch durch andere Aktionen wollen wir Auffallen“, so Wuggazer. Deshalb engagieren sich die „Fanatico Boys“ seit kurzem auch im sozialen Bereich und haben ein Projekt ins Leben gerufen mit dem Namen „Rot Blaues Herz“. Diese Aktion hat das Ziel, sozialen Einrichtungen/Institutionen oder Menschen zu helfen, die in Not sind oder Hilfe benötigen (vgl. Fanatico-Boys, 2014). „Hier sammeln wir Geld und auch Sachspenden für bedürftige Institutionen in Heidenheim (Beispielsweise Gebrauchte Klamotten für den Kleiderladen der AWO, Spenden für die Arche)“ (Interview Ultra Wuggazer S.).

4.4 Freunde und Feinde

Durch die vielen Begegnungen an einzelnen Spieltagen, existieren natürlich auch verschiedene Fanfreundschaften im Laufe der Zeit. Viele der Fans reisen nicht nur auf Fußballspiele der eigenen Mannschaft sondern betreiben auch das sogenannte „Groundhopping“ (siehe 2.4.1), Dadurch treffen Ultras schnell auf Gleichgesinnte und es entwickeln sich Fanfreundschaften. Bei diesen Treffen werden Lieder zusammen angestimmt und es werden auf Schmähgesänge gegen den anderen Verzichtet (vgl. Gabler, 2012, S.77 ff.). Bei den „Fanatico Boys“ besteht eine Freundschaft zu anderen Ultras seit zwei Jahren.

„Die einzige Fanfreundschaft besteht zwischen den Fanatico-Boys und den Jungs von Rot-Weiss Ahlen mit regelmäßigen gegenseitigen Besuchen“ (Interview Ultra Wuggazer S.).

Wer Freunde hat kann auch schnell Feinde haben. Die meisten in der Ultraszene haben ebenso auch gewisse Feindschaften zwischen verschiedenen Gruppierungen. Wichtig bei Aufeinandertreffen ist es, sein eigenes Material in Form von Fanutensilien bei sich zu behalten und sich nicht aus den Händen reisen zu lassen (vgl. Gabler, 2012, S.77). In Heidenheim besteht Grundlegend schon seit Jahren eine Feindschaft zwischen den Fans des FCH und des SSV Ulm. Das hat den Grund, da dieses Aufeinandertreffen zwischen beiden Vereinen immer schon als „Derby“ galt, da die Städte nur wenige Kilometer Entfernung trennt. Da es aber in den letzten Jahren immer häufiger zu kaum bis gar keinen Einsätzen zwischen beiden Mannschaften kam, da die Ulmer sportlich sehr weit unten stehen, hat sich auch eine gewisse Feindschaft zwischen dem VfR Aalen und dem FCH entwickelt. Dies liegt auch größtenteils daran, dass beide Städte nur wenige Kilometer auseinander liegen und nun auch seit 2014 wieder in derselben Liga spielen. Wuggazer begründet die Feindschaft mit dem VfR Aalen wie folgt:

„Die Feindschaft zum VFR Aalen liegt nahe. Diese hat sich in den letzten Jahren verstärkt dadurch, dass Ulm in der fußballerischen Versenkung ist. Andererseits verhält sich die Utra (Ich will es eigentlich nicht so nennen, da für mich der Gedanke Ultra ein anderer ist) Gruppe von Aalen, die Crew 11, in den letzten Jahren sehr provokativ. Hier wird zum Beispiel über verstorbene Mitglieder unserer Gruppe „abgekotzt“ und auch sehr abfällig verbal damit umgegangen“ (Interview Ultra Wuggazer S.).

4.5 Verhältnis/Feindschaft zwischen Polizei und Ultras

Das Verhältnis zur Polizei ist bei den meisten Ultragruppierungen schlecht, da sie sich von ihnen oft bedrängt fühlen oder zu Unrecht behandelt. Um dies in einer Kategorie auszudrücken, kann man dies auch als gewisse Feindschaft ansehen. Pilz, der sich den Ultras einer Befragung unterzogen hat, weist darauf hin, dass ca. 80 % der Ultras angeben, ihr Verhältnis zur Polizei sei schlecht, des Weiteren geben über 60 % der Probanden an, eine Zusammenarbeit zwischen Polizei und Ultras abzulehnen. Umso schlimmer ist es, dass fast jeder zweite bei Auswärtsspielen mit den Beamten aneinander gerät und ärger mit diesen hat (vgl. Langer, 2010, S.47)

In Heidenheim sieht das Verhältnis ggü. Ultras und Polizei relativ gut aus aber auch hier wird differenziert. Wuggazer sieht das Verhältnis zwischen Ultras und der Polizei wie folgt:

„Solange wir durch keine Repressionen oder sinnlose Knüppelinsätze von der Polizei geschädigt werden (was leider schon öfters vorgekommen ist), haben wir ein gutes Verhältnis zu unseren Szenekundigen Beamten“ (Interview Ultra Wuggazer S.).

5 Auswertung und Vergleich einer Gewaltanalyse der Saisons 12/13 und 13/14 nach ZIS

Im Folgen Kapitel werden mehrere Gewaltstatistiken und Analysen der ZIS ausgewertet, basierend auf den Fußballjahresberichten: 12/13 und 13/14, anhand der Nordrhein-Westfälischen Polizei. Das soll vor allem aufzeigen, inwiefern die Gewalt angestiegen oder zurückgegangen ist. Analysiert wird die 1. und 2. Bundesliga in Deutschland. Unter anderem wird auch ein zwölf-jahres-Rückblick ausgewertet. Im Bericht und der folgenden Analyse werden nicht nur Ultras berücksichtigt, sondern die gesamte Fußballbevölkerung, da dies nicht anhand einzelner Statistiken hervorgehoben werden kann.

5.1 Saison 12/13 nach ZIS

Ermittelt und analysiert wird die Saison 12/13 der beiden Bundesligen, in der sich jeweils in beiden Ligen (1.- und 2. Bundesliga) insgesamt 36 Vereine befinden, pro Liga 18 Vereine. Im Vergleich wird auch der DFB-Pokal mit eingebunden, der sich auf beide Ligen bezieht. Diese Analyse geht hervor, aus dem Jahresbericht Fußball 2012/2013 der ZIS im Zeitraum vom 01.07.2012 – 30.06.2013.

Um festzustellen, wie viele Einsätze es in der Saison gegeben hat, stellt die folgende Tabelle die einzelnen Spieltage der jeweiligen Veranstaltungen der Fußballspiele dar.

Ligaspiele	Saison 12/13	Vorjahr
1. Bundesliga	306	306
2. Bundesliga	306	306
DFB-Pokal	30	32

Tabelle 2: Spieltage der jeweiligen Ligen, Quelle: Eigene Darstellung nach polizei.nrw.de, 2013

Wie die Tabelle verdeutlicht, geht aus dem Jahr 12/13 ggü. dem Vorjahr keine Veränderung der jeweiligen Spieltage hervor. Lediglich im DFB-Pokal kam es zu zwei Spielen weniger im Vergleich zum Jahr davor.

Der Durchschnittliche Zuschauerwert Betrug in der 1. Bundesliga einen Wert von geschätzten 41.900, was eine Gesamtzahl von insgesamt 12,8 Mio. Besucher ausmacht. In der 2. Bundesliga lag der durchschnittliche Wert bei ca. 16.900, welches einen Gesamtwert von 5,2 Mio. Zuschauern ausmacht. Insgesamt ergibt dies eine Gesamtzahl von 18,0 Mio. Zuschauern, wohingegen es im Vorjahr noch 700.000 Personen mehr waren (vgl. polizei.nrw.de, 2013).

Kategorie B und C

Größtenteils werden Ultras in ihrem Fandasein in die Kategorie der Gruppe A miteinbezogen, dies hat sich aber in den letzten Jahren stark verändert. Vergleichbar sind diese sogar schon mit der autonomen Szene wie z.B. den Verhaltensweisen der Hooliganszene (selbe Kleidung, teils verumumt oder maskiert, Kleidungswechsel nach Straftaten).

Dieses Vorgehen wird Szenemäßig vorher Abgesprochen und weist einen starken Organisationsgrad auf. Beispiele für eine derartige Absprache im Ultrakreis sind (vgl. polizei.nrw.de, 2013):

- „Ausnutzen der Gruppendynamik bei einem geschlossenen teilweise bewusst verzögerten Eintreffen am Stadion, um durch die entstehenden Drucksituationen im Eingangsbereich einen sogenannten Kassen-/Blocksturm zu initiieren und unter Verzicht auf die sonst üblichen Kontrollen und teilweise auch ohne Eintrittskarte ins Stadion zu gelangen bzw. Pyrotechnik einzuschleusen
- Aufziehen großflächiger, teilweise blocküberspannender, Banner
- gesteuertes, zeitgleiches Abrennen erheblicher Mengen von Pyrotechnik auf Kommando
- nach Erlöschen der Pyrotechnik erneutes Aufziehen der Banner und Wechsel der Kleidung
- Aufrufe, das Stadion nur zu verlassen, wenn alle Gruppenmitglieder eingehakt sind, um Zugriffe durch Einsatzkräfte der Polizei und/oder des Ordnungsdienstes zu erschweren“ (polizei.nrw.de, 2013)

Bei einer Bundesweiten Befragung von Pilz, gaben über 61 % der Befragten Ultras an, dass es in ihren Kreisen sowohl friedliche, als auch gewaltbereite Mitglieder gibt. Ebenso gaben mehrere Probanden an, dass es in der Ultraszene Überlappungen mit der Hooliganszene gäbe (vgl. Pilz, 2006, S.127). Gewalt kann und wird von Ultras ge-

nerell nicht mehr abgelehnt. Häufig wird diese bei dem Gegner bzw. den gegnerischen Fans angewandt. Mittlerweile sprechen manchen Ultras davon, dass Gewalt nicht mehr nur gegen andere Ultras eingesetzt wird, sondern diese willkürlich, gegen alles und jeden eingesetzt wird (vgl. Gabler, 2012, S.196).

Wie schon bereits in Kapitel 2.1 die verschiedenen Kategorien von potenziellen Gewaltbereiten Kategorie B, sowie gewaltsuchend bis gewaltbereit der Kategorie C beschrieben wurde gibt es in Saison 12/13 einen Rückgang der verschiedenen Kategorien. Dies verdeutlicht folgendes Schaubild:

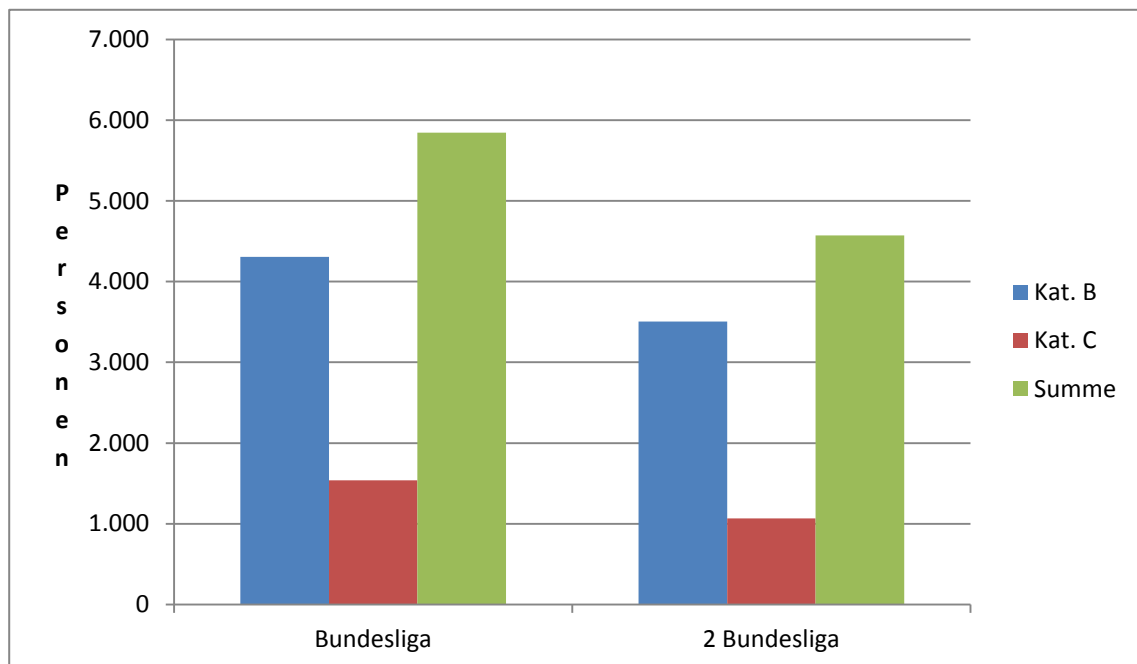


Abbildung 4: Kategorie B- und C- Fans in Saison 12/13, Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an polizei.nrw.de, 2013

Das Schaubild zeigt den Rückgang von jeweils beiden Kategorien. Insgesamt beläuft sich der Wert aller Kategorien auf 10.417 Personen, was eine Abnahme von 956 Personen bedeutet. Prozentual gesehen ist das ein Wert von -8,4 %. Im Vorjahr lag der Wert der beiden Kategorien noch bei ca. 11.373.

Der Rückgang dieser Personen in Saison 12/13 lässt sich auf den Abstieg traditioneller Vereine wie z.B. Dynamo Dresden zurückführen, die zwangsläufig in die 3. Bundesliga abgestiegen sind (vgl. polizei.nrw.de, 2013).

Strafverfahren

Im Folgenden werden verschiedenen Strafverfahren in Zahlen definiert. Die Statistik soll zeigen, wie sich Verfahren wie: Körperverletzung (KV), Widerstand (W), Landfriedensbruch (LF), Sachbeschädigung (SB), Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz (SpG), sowie Straftaten (Straft.) entwickelt haben:

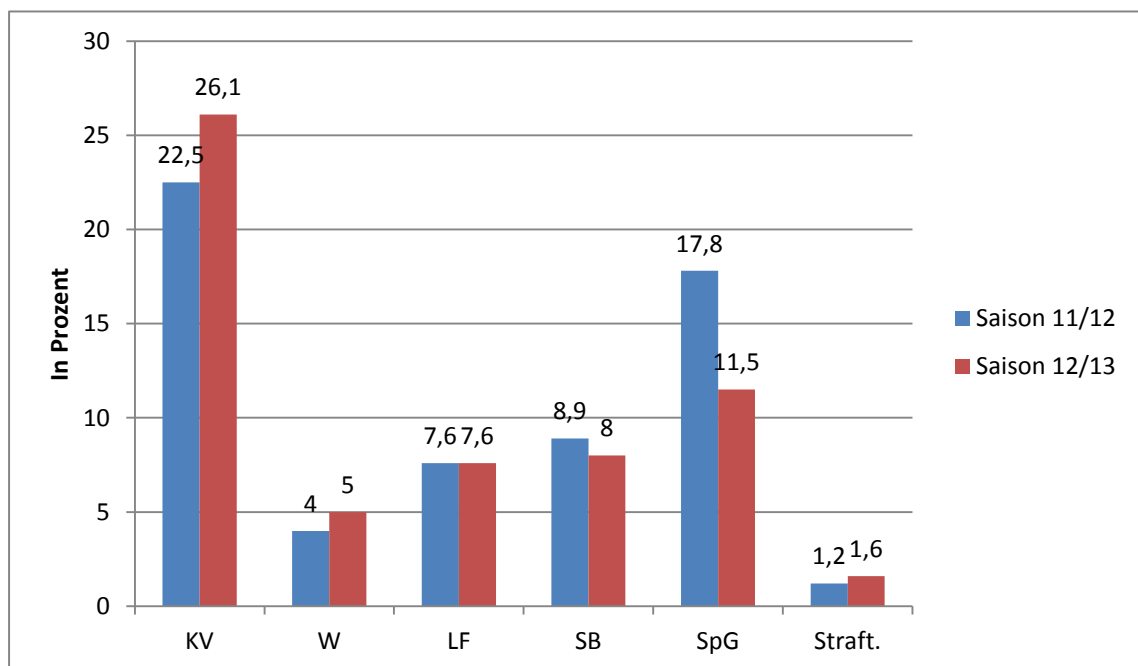


Abbildung 5: Entwicklung der verschiedenen Strafverfahren in Prozent, Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an polizei.nrw.de, 2013

Diese Daten basieren auf einem gemessenen Wert an gesamten Verfahren von insgesamt 6.502. Bezogen auf die 1.- und 2. Bundesliga, sowie DFB-Pokal ergibt sich folgende Verteilung:

Strafverfahren	Gesamt		Durchschnitt je Spiel	
	Saison 12/13	Vorjahr	Saison 12/13	Vorjahr
1. Bundesliga	2.817	2.916	9,2	9,5
2. Bundesliga	1.309	1.588	4,3	5,2
DFB-Pokal	209	459	7,0	14,3

Tabelle 3: Strafverfahren in der Verteilung, Quelle: Darstellung nach polizei.nrw.de, 2013

Aus der Tabelle oberhalb lässt sich ablesen, dass sich die Strafverfahren Durchschnittlich im Vergleich ggü. der vorherigen Saison verbessert haben. Dies lässt sich wiederum, wie vorher beschrieben, auf den Abstieg mancher Vereine verzeichnen. Verdeutlicht wird das durch die Werte der 2.Bundesliga.

Bezogen auf Abbildung 5. kristallisiert sich heraus, dass ein Anstieg im Bereich der Körperverletzungen um 3,6 % zu verzeichnen ist. Der Widerstand gegen die Beamten ist ebenso um 0,5 % gestiegen. Im Bereich des Sprengstoffs sind die Vorfälle stetig nach unten gegangen und ist mit einem Abstieg von 6,3 % zu verzeichnen. Dies hat vor allem den Grund, dass im Jahr 2011 die Debatte bezüglich der Pyrotechnik ein Ende hatte, da der DFB und die DFL den Antrag der Ultras auf Legalisierung der Pyrotechnik strikt abgelehnt hatten. Folglich wurde daraufhin mehrfach ein Anstieg dieser Szenarien ermittelt, was aber dann in der darauffolgenden Saison 12/13 wieder stark abnahm (vgl. polizei.nrw.de, 2013).

Altersschnitt nach Freiheitsentziehenden Maßnahmen

Im Folgenden Diagramm wird dargestellt in welchem Altersschnitt sich die Delikte häufen:

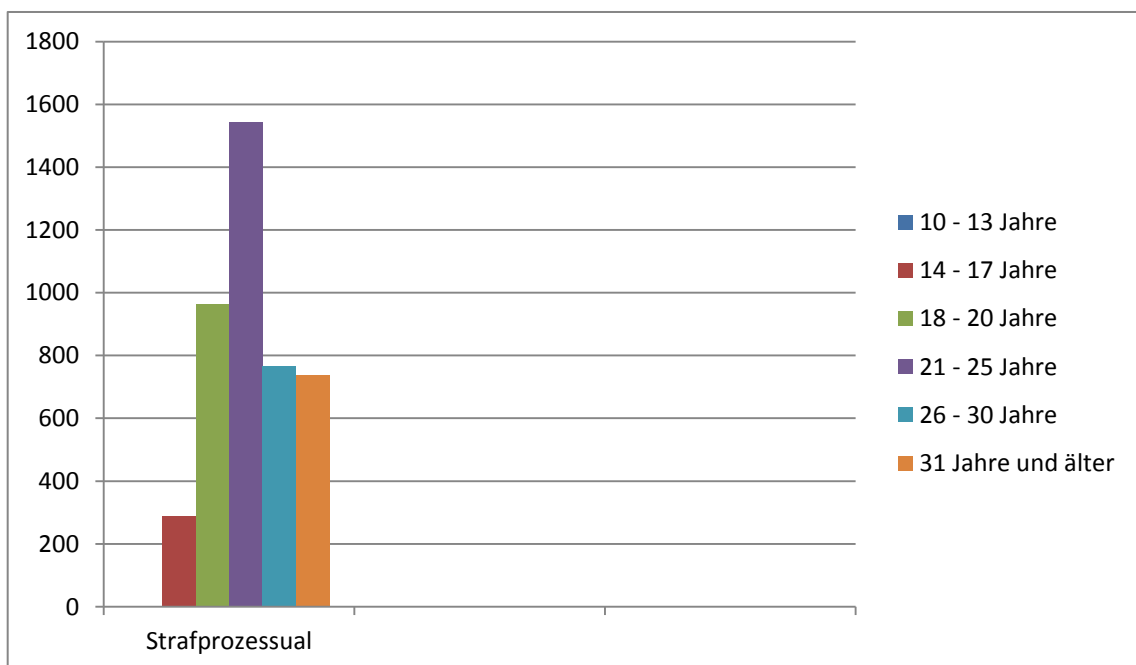


Abbildung 6: Altersschnitt nach freiheitsentziehenden Maßnahmen, Quelle: Eigene Darstellung nach polizei.nrw.de, 2013

Im Bereich der freiheitszentrierten Maßnahmen lässt sich feststellen, dass ein hoher Anstieg in der Altersgruppe 21- 25-jährigen besteht. Daraus lässt sich schließen, dass nicht mehr nur vermehrt Jugendliche oder Jugendliche Heranwachsende Straftaten begehen, sondern größtenteils die junge Erwachsenengeneration.

Beispielweise lag der Wert der Altersgruppe 14- bis 17-jährigen in den Saisons 05/06, sowie 06/07 und 07/08 wesentlich höher. Die Wende ergab sich dann ab der Saison 09/10, was zu einer Reduzierung von 3,5 % in der jugendlichen Altersklasse führt. Bezogen auf die Altersklasse 21- 25- jährigen stieg der Wert in den laufenden Spielzeiten auf 4,1 % Prozent an, was sich in der Statistik (Abb. 5) verzeichnen lässt (vgl. polizei.nrw.de, 2013).

Weiterhin ist zu verzeichnen, dass die meisten Straftaten im Stadion oder in umliegenden Nähe passieren. Das zeigt, dass Ultras oder andere Täter, den Fußball bzw. das Stadion oder die umliegende Nähe als Plattform nutzen, um sich auszutoben (vgl. polizei.nrw.de, 2013).

Arbeitsaufwand der Polizeibeamten

Bei den insgesamt 755 Spielen, die in der 1.- und 2. Bundesliga ausgetragen worden sind, verzeichnet die Polizei einen Aufwand von 1.274.302 Stunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurde mit 1.365.557 Stunden gerechnet. Dies verzeichnet einen Abstieg der Stunden mit einem Prozentsatz von -6,7 % (vgl. polizei.nrw.de, 2013). Was wiederum, wie schon vorher beschrieben, mit dem Abstieg mancher Fußballvereine zu verzeichnen ist, die sich in die 3. Bundesliga verabschiedet haben.

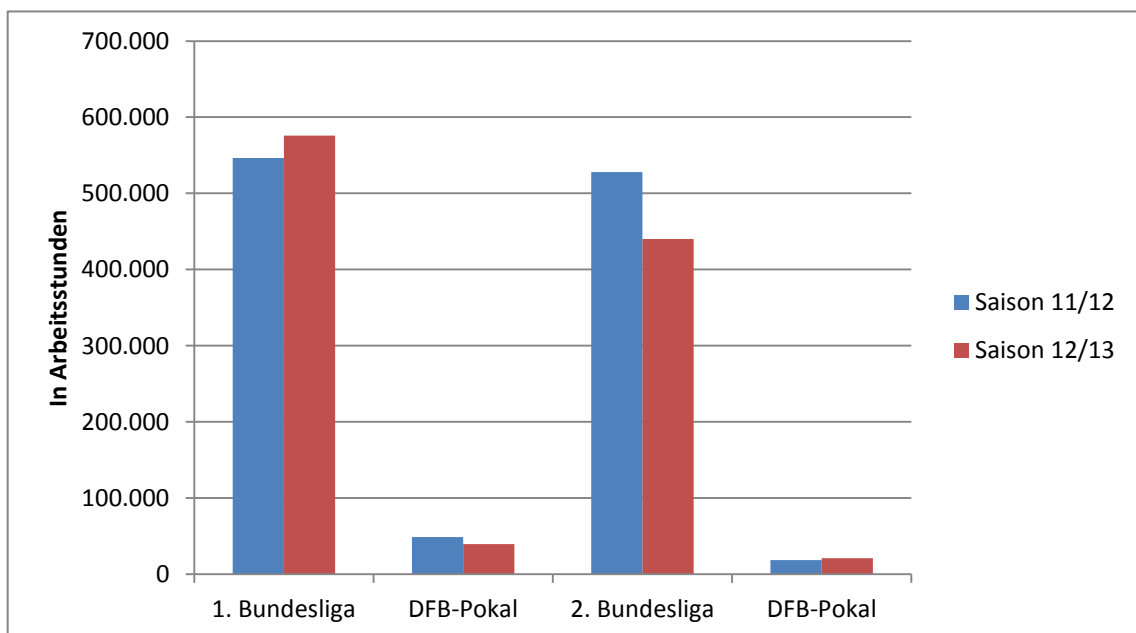


Abbildung 7: Jährliche Arbeitsstunden der Polizei, Quelle: Eigene Darstellung nach polizei.nrw.de, 2013

Vorfälle bei An- und Abreise

Besondere Vorfälle ereignen sich auch bei An- und Abreise der Gastvereine. Die Polizei nennt diesen Bereich sogenannte „Transitsachverhalte“. „Hierbei handelte es sich um Sicherheitsstörungen auf Reisewegen, die entweder von Gruppendynamik, besonderer Intensität der Gewalt und/oder strafrechtlicher Relevanz (zumindest zwei Strafverfahren eingeleitet) gekennzeichnet waren“ (polizei.nrw.de, 2013).

Ein besonderer Vorfall muss hier genannt werden, da es sich hierbei um schweren Landfriedensbruch handelt. Hierbei geht es um einen Fall, der sich in der Nacht vom 02. Februar auf den 03. Februar 2013 ereignete. An einer Raststätte im bayrischen Wachenroth griffen mehrere verummte Personen (vermutliche Anhänger des 1. FC Nürnberg) vier Fanbusse des Vereins SpVgg Greuther Fürth an. Dieser planmäßige Angriff erfolgte in einer größeren Gruppe mit ca. 50 bis 60 Personen. Die sehr gewaltbereiten Fans setzten Äste, Steine, Leitpfosten, Flaschen, sowie Bengalische Fackeln ein und brachten die bereits ausgestiegenen Fürther Fans zum Rückzug in ihre Busse. Hierbei gelang es den Vermummten einen Sachschaden i.H.v. 30.000 bis 40.000 Euro zu erzielen. Joachim Herrmann, bayrischer Innenminister äußert sich wie folgt zu dem Übergriff: „Diese gewalttätigen Chaoten haben beim Fußball nichts verloren“. U.a. fordert er auch ein Lebenslanges Stadionverbot für diesen gezielten und geplanten Angriff (vgl. nordbayern.de, 2013)



Abbildung 8: Nürnberger Fans greifen Fürther Fanbusse an, Quelle: nordbayern.de, 2013

5.2 Saison 13/14 nach ZIS

Ermittelt und analysiert wird die Saison 13/14 der 1.- und 2. Bundesliga in der sich jeweils 18 Vereine befinden. Diese Analyse geht ebenso wie in 5.1 aus dem Jahresbericht Fußball 2013/2014 nach ZIS im Zeitraum vom 01.07.2013 – 30.06.2014 hervor.

Im Bereich der Veranstaltungslage bzw. Spieltage hat sich in Saison 13/14 vergleichsweise zu Saison 12/14 nichts verändert. Es fanden in diesem Zeitraum gleichviele Spiele statt wie in der vorherigen Saison (siehe auch Tabelle 3). Im diesjährigen Zeitraum haben insgesamt 18,4 Mio. Menschen Spiele besucht, was einer Steigerung von 400.000 Zuschauern zum Vorjahr betrifft. Eine Verteilung entsteht folgendermaßen: Die Gesamtbesucherzahl in der 1. Bundesliga beläuft sich auf ca. 13,0 Mio. Besuchern, was einem Durchschnitt von ca. 42.600 pro Spiel betrifft. Die 2. Bundesliga hat einen Gesamtwert von ca. 5,4 Mio. Zuschauern zu verzeichnen, und entspricht einem durchschnittlichem Wert von ca. 17.850 Menschen (vgl. polizei.nrw.de, 2014).

Kategorie B und C

Auch hier ist wieder ein hohes Aufkommen an Kategorie B- und C-Fans zu verzeichnen. Dies ergibt eine Summe von insgesamt 10.542 Personen, wohingegen der Vorjahreswert noch bei 10.417 Personen lag. Folgende Darstellung veranschaulicht die verschiedenen Kategorien in einem Diagramm:

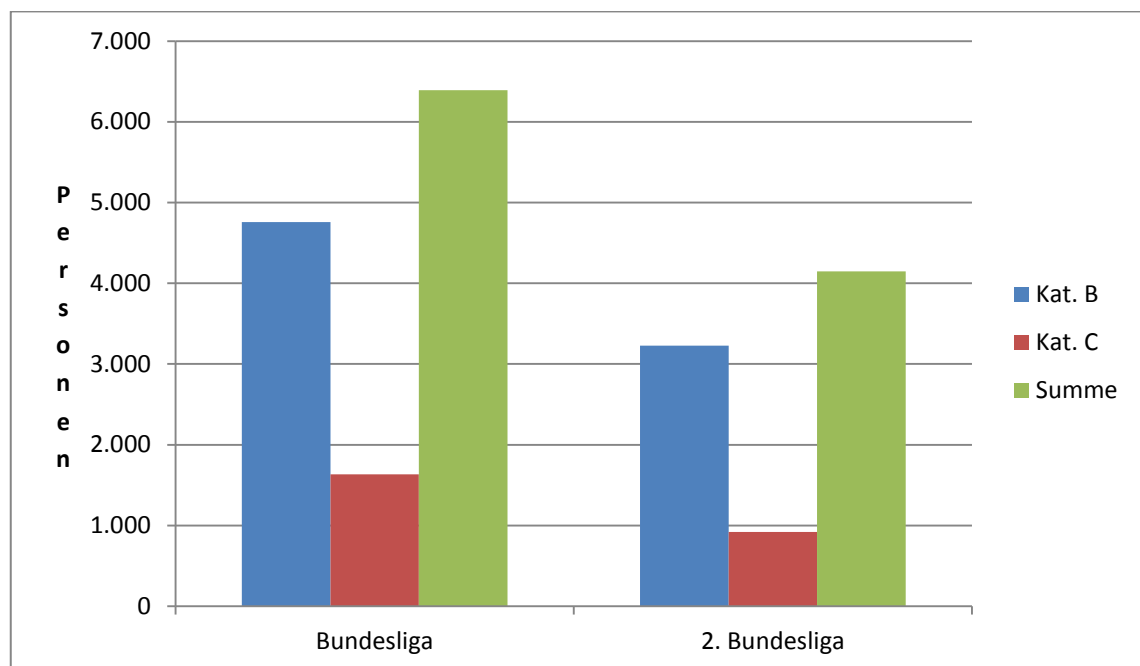


Abbildung 9: Kategorie B- und C- Fans in Saison 12/13, Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an polizei.nrw.de, 2014

Abbildung 5 veranschaulicht die Werte in Saison 13/14 welche, wie die Abbildung verdeutlicht, im Vergleich zur vorherigen Saison (siehe Abbildung 4) gestiegen sind. Damit ist ein Gesamtanstieg von 125 Personen zu verzeichnen, was einen prozentualen Anteil von + 1,2 % bedeutet. Dieser Anstieg in der 1. Bundesliga liegt größtenteils daran, dass Vereine wie Hertha BSC Berlin und Eintracht Braunschweig, die einen hohen Wert an gewalttätigen Fans aufweist, zuzuschreiben. Wohingegen die 2. Bundesliga im Vergleich zur Vorsaison abgenommen hat, ebenso durch den Aufstieg der oben genannten Mannschaften. Diese Abnahme an B- und C-Fans hat auch damit zu tun, dass ein Absteiger wie Greuther Fürth eine geringe Anzahl an solchen Fans beherbergt (vgl. polizei.nrw.de, 2014).

Strafverfahren

Folgende Statistik soll, wie in Abbildung 5 die gesamten Strafverfahren anhand Prozentualer Werte darstellen.

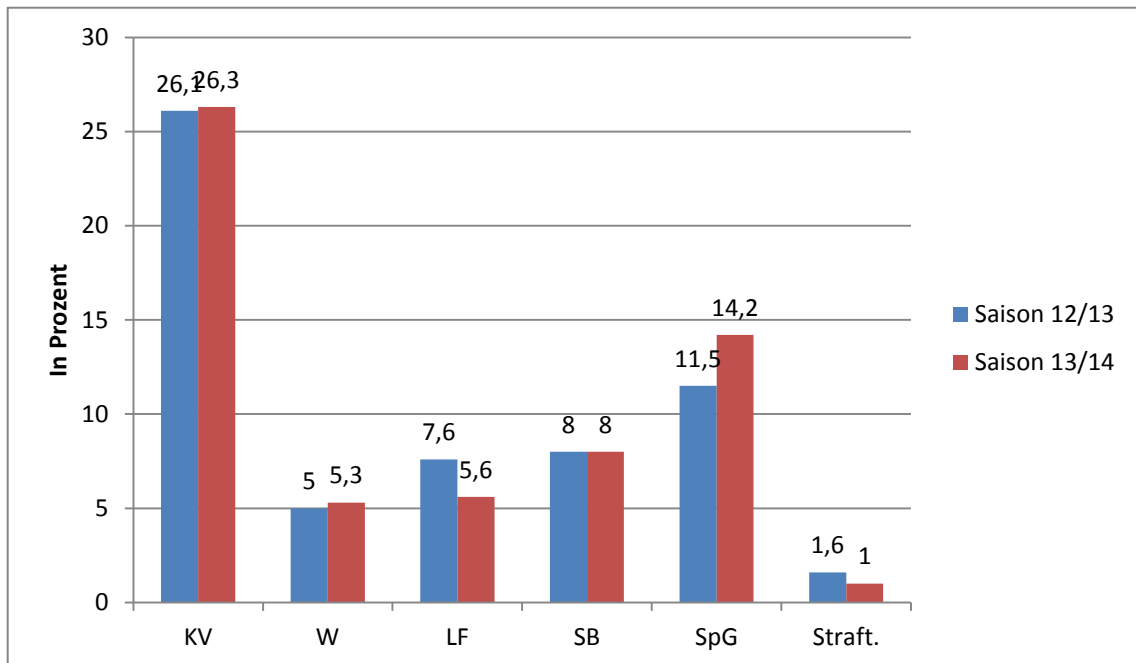


Abbildung 10: Entwicklung der verschiedenen Strafverfahren in Prozent, Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an polizei.nrw.de, 2014

Wie sich deutlich in Abbildung 10 zeigt haben sich die Werte vergleichsweise zur Vorsaison kaum verändert. Ein minimaler Anstieg lässt sich bei Körperverletzungen (0,2 %), sowie beim Widerstand (0,2 %) verzeichnen. Größter prozentualer Anstieg wurde im Bereich der Sprengstoffvergehen festgestellt. Hier verzeichnet die Statistik einen Anstieg um 2,7 %. Wie bereits in der vorherigen Spielzeit aus der Datenerhebung in Abbildung 7 beschrieben wurde, war dort ein rasanter Abstieg von Pyrotechnik und Verstößen gegen das Sprengstoffgesetz beschrieben worden. Dies war durch die Pyrotechnikdebatte von DFL und DFB beschlossen worden. Daher war in der Spielzeit 12/13 ein gegenläufiger Trend bzw. rasanter Abstieg von Abbrennen Bengalischer Fackeln bzw. Pyrotechnischer Gegenstände zu verzeichnen (48 % Rückgang). In der laufenden Spielzeit Saison 13/14 ist in diesem Segment wieder ein erheblicher Anstieg festzustellen. Dies geschieht wie in 5.1 beschrieben mittels großgezogener Banner und verummten Gesichtern. Häufig und in den meisten Fällen wird Pyrotechnik am Spielbeginn entfacht. Im Vergleich zu vorherigen Spielzeit ist ein Anstieg von über 58 % (750 Vorfälle auf 1.185) erfasst worden (vgl. polizei.nrw.de, 2013).

Die meisten Straftaten in der Saison 13/14 wurden entweder im Stadion selber oder im direkten Umfeld beispielweise auf den Parkplätzen oder dem Weg zu den öffentlichen Verkehrsmitteln verzeichnet. Im Jahresabschlussbericht der Polizei wird verdeutlicht, dass zwischen 39 und 50 Prozent der Übergriffe im Stadion selber stattfinden, den Zugangskontrollen mit eingeschlossen. Des Weiteren verzeichnet die Behörde im unmittelbaren Umfeld einen Wert zwischen 35 und 37 Prozent, was dann einen Gesamtwert von ca. 87 % ausmacht. Mit einem prozentualen Wert von maximal geschätzten 23 Prozent, finden lediglich ein Teil der Delikte auf dem Weg in die Stadt oder im Stadtgebiet selber statt.

Folgende Tabelle veranschaulicht die Strafverfahren im Gesamten, bezogen auf aller begangenen Delikte im Berichtszeitraum und umfasst auch den Durchschnitt je Spiel:

Strafverfahren	Gesamt		Durchschnitt je Spiel	
	Saison 13/14	Vorjahr	Saison 13/14	Vorjahr
1. Bundesliga	3.263	2.817	10,7	9,2
2. Bundesliga	1.798	1.309	5,9	4,3
DFB-Pokal	211	209	6,6	7,0

Tabelle 4: Strafverfahren in der Verteilung, Quelle: Darstellung nach polizei.nrw.de, 2014

In der obigen Tabelle lässt sich verzeichnen, dass die Durchschnittlichen Werte sich zumindest in der 1.- und 2.- Bundesliga verschlechtert haben ggü. dem Vorjahr. In der 1. Bundesliga liegt der Anstieg bei insgesamt 446 Vorfällen. In der 2. Bundesliga waren es 489 im Vergleich zum Vorjahr.

Arbeitsaufwand der Polizeibeamten

Wie in Abbildung 7 bereits der polizeiliche Aufwand beschrieben wurde, zeigt folgende Statistik die erfassten Arbeitsstunden der Polizei im Ligaspielbetrieb, sowie im DFB-Pokal beider Bundesligen im Folgejahr:

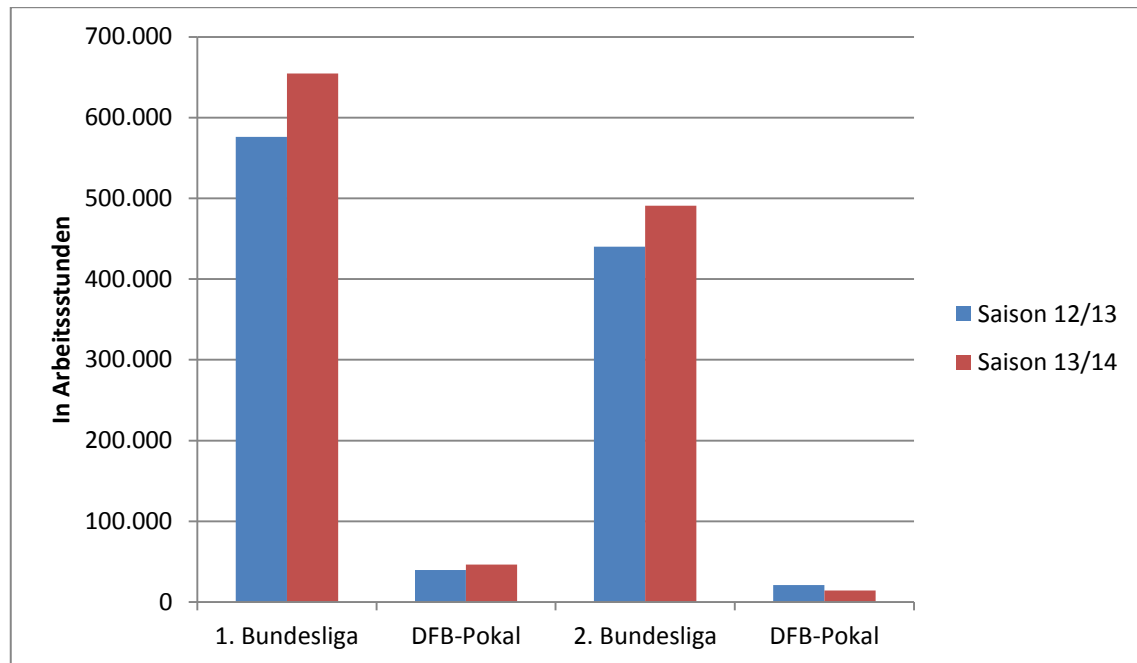


Tabelle 5: Jährliche Arbeitsstunden der Polizei, Quelle: Eigene Darstellung nach polizei.nrw.de, 2014

Insgesamt wurde in Saison 13/14 bei 750 Spielen in beiden Bundesligen ein Stundenwert von 1.385.655 gemessen, was einer Steigerung von 111.358 Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorjahr betrifft. Dies betrifft größtenteils den Spielbetrieb der 1. Bundesliga, da dort auch das Derby zwischen dem FC Schalke 04 und Borussia Dortmund kritisch betrachtet und mit mehr Einsatzkräften belastet werden musste. Der Aufstieg in die 1. Bundesliga von Eintracht Braunschweig sorgte ebenso für eine Aufstockung im Bereich der personellen Verfügung von Einsatzkräften. Hier kam es zu einem weiteren Derby zwischen Hannover 96 und dem eben genannten Eintracht Braunschweig (vgl. polizei.nrw.de, 2014).

Tabelle 5 zeigt, wie sich der Aufwand der Beamten im Vergleich zum Vorjahr verändert hat. In der Bundesliga macht das einen Mehraufwand von insgesamt 78.489 Arbeitsstunden im Vergleich zur vorherigen Saison aus. In der 2. Bundesliga macht dies einen Arbeitsstundenaufwand von 50.756 im Vergleich zur Saison 12/13. Dieser Mehraufwand beläuft sich auf die bereits oben genannten Gründe der Auf- und Absteiger.

12-Jahres-Übersicht 1. Bundesliga und 2. Bundesliga

In den letzten zwölf Jahren lässt sich feststellen, dass Gewalt und Unruhen in deutschen Stadien, sowie im Umkreis davon, die Straftaten, sowie Gewalt und Unruhen stetig zugenommen haben. Folgende Statistik widerlegt den Andrang:

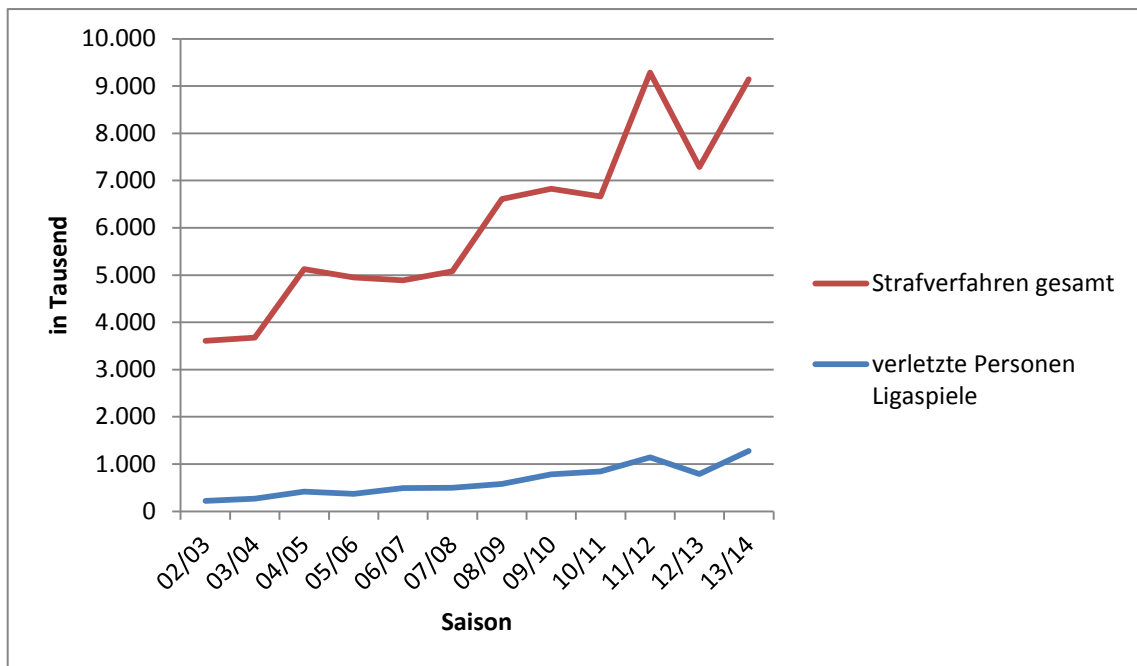


Abbildung 11: zwölf-Jahres-Übersicht der Strafverfahren und verletzten Personen in Ligaspielen, Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an polizei.nrw.de, 2014

In Abbildung 10 ist deutlich zu sehen, dass bei den Fans speziell auch den Ultras ein neuer Trend nach Deutschland kam. Die Strafverfahren haben sich von 2002 bis 2014 gleich mehr als nur verdoppelt. Wohingegen der Wert in Saison 02/03 noch bei unter 4000 Delikten lag stieg dieser bis 2014 stetig an. Der Höchstwert liegt im Jahr 2011/2012. Im Bereich der verletzten Personen hat sich der Wert von 2002 bis 2014 gleich versechsfacht, was wiederum ein Anzeichen dafür ist, wie gewaltbereit manche Fans ggü. Polizeibeamten, anderen Fangruppierungen oder dem Ordnungsdienst ist. So lag der Wert an verletzten Personen in der Saison 02/03 noch bei ca. 200 Personen, welcher ab dem Jahr 2008 einer exponentiellen Steigerung gleicht.

Zu den Strafverfahren gehört größtenteils auch das Einsetzen von Pyrotechnik. Für Ultras trägt das Zünden von Bengalischen Fackeln zu ihrem Fandasein und der Ultra-kultur bei. Fans, die sich nur in „Ruhe“ das Spiel ansehen möchten, sowie Behörden, Beamte oder Ordnungsdienste sehen in dem erzeugenden Rauch eine Gefahr für die anderen Stadionbesucher und Stufen diesen Versuch der Unterstützung für Mannschaft und Stimmung im Stadion als Gewaltanwendung dar, denn der erzeugende

Rauch kann definitiv als Gesundheitsrisiko angesehen werden (vgl. Thein/Linkelmann, 2012, S.119).

In den Jahresberichten der Polizei wird nicht genau definiert, welche Gruppierungen für welchen Anstieg von Unruhen oder Gewalt verantwortlichen sind. Klar ist, dass es nicht nur Ultras sind, die den Fußball als Bühne für Gewalt oder Straftaten nutzen. Jedoch lässt sich hierbei nicht ausschließen, dass Fans aus verschiedenen Ultragruppen mitgewirkt und beteiligt waren. Speziell in den Bereichen Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz, Widerstand gegen die Staatsgewalt oder Sachbeschädigung werden Ultragruppen mit in Verbindung gebracht.

6 Vergleich Ostultras vs. Westultras in der Gewaltbereitschaft

In 5.1 wie in 5.2 geht hervor, dass vor allem Ultras aus dem Osten zur Gewaltbereitschaft und zur Statistik beitragen. Der Fanforscher Gunter A. Pilz hat sich einer umfangreichen Befragung mit Ultras in alten und neuen Bundesländer gewidmet und verdeutlicht in seinem Buch worin der Unterschied auf beiden Seiten besteht. Ultras aus den neuen Bundesländern stehen klar und deutlich zur Gewaltbereitschaft und geben das auch öffentlich bekannt. Diese äußern sich wie folgt (vgl. Pilz, 2006, S.131 ff.):

- *„Der Osten orientiert sich stark an Polen und das macht sich in jeder Situation bemerkbar. Charakteristisch dafür ist der enorme Hang zur Gewalt. Im Westen orientiert man sich eher an den südländischen Szenen wie Italien und Frankreich“ (Pilz, 2006, S.132; Ultra aus den alten Bundesländern nach Stadionwelt 04, 2005, S.39).*
- *„Der Osten scheint ein wenig krasser, ‘erlebnisorientierter‘“ (Pilz, 2006, S.132; Ultra aus den neuen Bundesländern).*
- *„Die Szenen im Osten sind ganz klar radikaler. Heutzutage werden sie meistens über die Ultras geprägt, doch die im Osten fahren gern mal die Hoolschiene“ (Pilz, 2006, S.132; Ultra aus den alten Bundesländern).*
- *„Beide Szenen haben sich in total unterschiedliche Richtungen entwickelt. Der Osten tendiert mehr zu Gewalt, als es der Westen tut. Das Stadion-Geschehen im Stadion steht für den West-Ultra klar im Vordergrund. In letzter Zeit wird jedoch sichtbar, dass der Westen versucht, das nachzuholen und den Osten zu kopieren“ (Pilz, 2006, S.132; Ultra aus den neuen Bundesländern)*
- *„Viele Szenen haben größeren Hang zur Gewalt. Die Rivalität zwischen Ostclubs wird „härter“ ausgelebt. Gründe dafür finden sich zum einen im sozialen Umfeld“ (Pilz, 2006, S.132; Ultra aus den neuen Bundesländern)*
- *„Früher hat es öfter gekracht, einfach nur, um den Wessis zu beweisen, dass man besser ist“ (Pilz, 2006, S.132; Ultra aus den neuen Bundesländern)*

Diese Aussagen aus Interviews, die Pilz mit Ultras in neuen und alten Bundesländern durchgeführt hat, zeigt deutlich, dass im Osten die Gewaltbereitschaft der Ultraszene höher ist, als die der im Westen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass es gewisse Nachahmungen auch im Westen gibt in bestimmten Szenekreisen der Ultras. Wie bereits

oben von einem Ultra genannt wurde besteht auch eine extreme Feindschaft in Bezug auf Fans des Ostens.

Es zeichnet sich auch ab, dass die Bereitschaft zu Gewalt bzw. der Hang dazu, sich zu prügeln, gestiegen ist. Dies berichten Fanprojekte oder die Polizei. Soll mit heißen, dass die Gewaltbereitschaft bei Ultras zunimmt. Demnach werden u.a. Ultras nicht mehr in Kategorie A-Fans (siehe 2.2) eingeteilt werden, sondern derartig schon in die Kategorie B-C-Fans (vgl. Pilz, 2006, S.135).

Als großes Beispiel könnte man den Mauerfall, der 2014 nunmehr 25 Jahre zurückliegt, nennen. Bei einem Spiel zwischen dem MSV Duisburg und Rot-Weiß Erfurt zeigten Ultras des MSV Duisburg ein Spruchband mit der Aufschrift „25 Jahre? Es reicht!“ siehe folgendes Bild:



Abbildung 12: Spruchband beim Spiel Duisburg gegen Erfurt, Quelle: faszination-fankurve.de, 2014

Der Interpretation nach lässt sich sagen, dass die Ultras dadurch in gewisser Weise eine Aussage an den Osten tätigen. Womöglich auch ein Hinweis darauf, dass die Wiedervereinigung innerhalb der Fanszene noch nicht vollzogen wurde. Es lassen sich aber auch mittlerweile positive Dinge zwischen beiden Parteien abzeichnen. So arbeiten Ost und West zusammen an Aktionen wie „Nein-zu-RB!“ oder bei der Kampagne „Pyrotechnik legalisieren“ (vgl. faszination-fankurve.de, 2014).

Jonas Gabler u.a. auch Fanforscher äußert sich zu Mannschaften wie Dynamo Dresden in einem Interview wie Folgt:

„Ich denke, die Fanszene in Dresden ist eine riesige Gruppe. Wenn sie zu Auswärts-spielen fahren – meist gegen Gegner, bei denen sie noch nie waren –, sind viele Leute dabei und es passiert oft etwas. Das liegt vielleicht auch an manchen Mitreisenden, die in einer anderen Generation mit dem Verein sozialisiert wurden [...]“ (Fanzeit.de, 2014).

Bestes Beispiel für derartige Ausschreitungen ist häufig wie bereits genannt Dynamo Dresden. Schlimmere Szenarien sind da meist vorgeplant, wenn es in Richtung „Ost-derby“ geht, zwischen Dynamo Dresden und Hansa Rostock. So kam es z.B. bei einem Aufeinandertreffen beider Vereine im Zuge einer Drittligapartie zu massiven Ausschreitungen zwischen Ultras seitens der Dresdner und Ultras von Seiten der Rostocker. Diese zündeten rigoros Pyrotechnik im eigenen Block und heizten somit die Provokationen auf beiden Seiten an. Zum Teil flogen auch Leuchtraketen in den gegnerischen Bereich. Das Fazit aus diesem Aufeinandertreffen sind mehrere Verletzte Beamte, sowie Fans. Der Pressesprecher von Hansa Rostock berichtet von einer langen Vorbereitung hinsichtlich des „Derbys“, von Treffen mit Verantwortlichen von Dynamo Dresden und den DFB. Selbst die eingesetzten 1700 Polizisten konnten die Situation vorher nicht entschärfen (vgl. Uersfeld, 2014, spiegel.de).

„Sie hatten es befürchtet, sie waren vorbereitet – und hatten es trotzdem nicht verhindern können“ (Uersfeld, 2014, spiegel.de)



Abbildung 13: Vermummte Dresden Fans beim Verbrennen einer Hansa Rostock Flagge, Quelle: spiegel.de, 2014

7 Präventionsmaßnahmen und bestehende Konzepte

In diesem Kapitel geht es um Konzepte und Strategien, mit deren Hilfe vorsorgliche Maßnahmen getroffen werden können. Dies soll u.a. für mehr Sicherheit im Stadion und Umgebung sorgen. Es werden bereits bestehende Maßnahmen genannt und deren Wirkung analysiert.

7.1 Nationales Konzept Sport und Sicherheit

Das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) wurde in den 1990er Jahren von Verbänden und Polizei gegründet, um auf die entstandenen Zuschauerausschreitungen im Land zu reagieren. In diesem Konzept werden folgende Handlungsfelder im Umgang mit Fans beschrieben (vgl. Langer 2010, S.33 ff.):

- Fanbetreuung/Fanprojekte
- Stadionordnung
- Stadionverbote
- Stadionsicherheit
- Ordnerdienste
- Zusammenarbeit zwischen Bund und Vereinen und jeglichen anderen Beteiligten

Das NKSS ist lediglich ein Vorschlag und eine Handlungsempfehlung im besseren und sicheren Umgang mit Fans. Es ist keine verpflichtende Maßnahme, sich an diesem Konzept zu orientieren und dieses auch umzusetzen (vgl. Langer 2010, S.35).

Im Folgenden werden die bereits oben genannten Handlungsfelder des NKSS kurz genannt und deren Wirkung beschrieben.

Fanbetreuung/Fanprojekte

Fanprojekte sind eine besondere Maßnahme für soziale Arbeit insbesondere im Bereich der Jugend. Dies sind meist unabhängige Einrichtungen der Jugendhilfe. Sie dienen dazu, den jugendlichen bei ihrer Problembewältigung zu helfen und einem möglichen abschweifenden Weg in die Gewaltszene zu verhindern. Die Zielgruppe der

sozialpädagogischen Arbeit betrifft aber nicht nur Jugendliche sondern liegt im Bereich zwischen 12 und 27 Jahren. Die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit ist vor allem ein gutes und sehr nahes Verhältnis zur Zielgruppe, sowie eine angepasste und gut ausgebaut sportnahe Struktur im regionalen Bereich. Wichtig ist auch, dass Fanprojekte und Fanbetreuer eng und vertraut vor Ort zusammenarbeiten (vgl. kos-fanprojekte.de, 2012).

Ziele der Fanprojekte sind:

- Aufbau und Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins und die Entwicklung von persönlichen Kompetenzen
- die Umsetzung des NKSS von den bereits genannten Partnern, die Fanprojekte annehmen und verwirklichen
- Mitentscheidungsrecht der Jugendlichen bei bestimmten betroffenen Entscheidungen
- Gleichberechtigung von weiblichen und männlichen Fans
- Fördern eines gesunden Lebensstils der jungen Fans
- Entwicklung von Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt und dem Versuch, gegen Aggressionen und Gewalt frühzeitig vorzubeugen
- Aufbau einer demokratischen Orientierung
- Engagement im Bereich gegen Diskriminierung, Rassismus, Sexismus usw.

(vgl. kos-fanprojekte.de, 2012)

Fanbeauftragte

Als Fanbeauftragter ist man ein sogenanntes „Bindeglied“ zwischen Fans und dem Verein. Die Aufgabe des Fanbeauftragten besteht nicht in der Funktion als Jugend- oder Sozialpädagoge. Nunmehr ist es auch Pflicht, in jedem Verein einen Fanbetreuer fest anzustellen, zumindest in der 1.- und 2. Bundesliga. Vereine in unteren Ligen sollten stets eine Verpflichtung anstreben, was nachhaltig zu einer wesentlichen Verbesserung der Gewaltprävention führen kann. Die Zusammenarbeit, um bestimmten Situationen vorzubeugen, fungiert eng mit dem Sicherheitsbeauftragtem, dem Ordnungsdienst, sowie der Polizei. Ziel dieser Maßnahmen ist es immer, eine frühzeitig, erkennbare Gewaltsituation zu entschärfen, sowie bereits bestehende Feindbilder, be-

zogen auf bekannte gewaltbereiten Personen, zu entfernen. Ein weiterer Punkt des Fanbeauftragten ist es, die Kommunikation bzw. den Dialog mit Fans, der Polizei und Ordnungsdiensten zu fördern (vgl. kos-fanprojekte.de, 2012).

Zusammenfassende Aufgaben des Fanbeauftragten:

- Sicherheitsbesprechungen im Vorfeld von Begegnungen wahrnehmen
- Organisation von Fanreisen und dessen reibungslosem Ablauf vor Ort
- Zusammenarbeit mit anderen Sicherheitsverantwortlichen bei Auswärtsspielen
- Vorbeugung von verschiedenen gewaltverherrlichenden Situationen

Stadionsicherheit

Stadien müssen bestimmte Vorgaben und Richtlinien befolgen, was vor allem auf die baulichen Maßnahmen zurückzuführen ist. Diese setzen sich zusammen aus der Musterversammlungsstättenverordnung (MVstättV) und den Vorgaben des DFB. Voraussetzung für diese Richtlinien betreffen die ersten vier Spielkassen und müssen erfüllt werden, um eine Lizenz zum Spielbetrieb zu bekommen.

Zu erfüllende Maßnahmen:

- „äußere und innere Umfriedung, Kassen, Zugänge und Kontrollstellen, Einrichtungen für Zugangskontrolle und Durchsuchungen, Spielfeldumfriedung, Rettungstore zum Spielfeld, Spielerzugang
- leistungsfähige Verkehrs- und Rettungswege
- Zuschauerbereiche (deutlich gekennzeichnete Blöcke, max. 2.500 Zuschauer, Abgrenzungen, Wellenbrecher im Stehplatzbereich, Prinzip der durchgängigen Fantrennung, Bauausführung und Ausstattung)
- Räume für Sicherheits-, Ordnungs- und Rettungskräfte
- Erste Hilfe und Brandschutz
- technische Einrichtungen (Beschallung, Beleuchtung, Sicherheitsstromversorgung, Kommunikation, Stadionsprecher, Anzeigetafel, Videoüberwachungsanlagen)“ (kos-fanprojekte.de, 2012)

Sicherheit der Veranstaltung

Im Bereich Sicherheit der Veranstaltung hat der Verein immer, zumindest 1.- und 2. Bundesliga einen Sicherheitsbeauftragten zu stellen. Dieser fungiert, wie der Fanbeauftragte als Ansprechpartner für vor allem Polizei und Ordnungsdienst. Des Weiteren arbeitet er eng mit der Abteilung Prävention und Sicherheit des DFB zusammen. Vor allem hat der Sicherheitsbeauftragte Mitentscheidungsrecht bei Maßnahmen, die der Verein in Angelegenheit der Sicherheit bestimmt. An Spieltagen besteht die Aufgabe darin, Sicherheitsmaßnahmen in Koordination mit dem Gastverein, der Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst oder dem Ordnungsdienst zu bestimmen. Mit ein weiterer wichtiger Punkt des Beauftragten für Sicherheit ist es, das Hausrecht an Spieltagen wahrzunehmen. Dies bedeutet, er hat das Recht Stadionverbote auszusprechen. Sicherheitsrelevante Ereignisse werden dem DFB und dessen Abteilung für Prävention und Sicherheit berichtet und im Anschluss daran ausgewertet (vgl. kos-fanprojekte.de, 2012).

Dies waren nur einige Vorgaben und bestehende Maßnahmen des NKSS, weitere werden im nachfolgenden noch erläutert.

7.2 Maßnahmen und Umsetzung anhand des Beispiels Heidenheim

7.2.1 Fantreffen

In Heidenheim und speziell beim Verein des 1. FC Heidenheim ist die Zusammenarbeit zwischen Fans und den Verantwortlichen des Vereins fast schon perfekt. Um die Kommunikation und Arbeit zwischen Verein und den Fans zu verbessern finden regelmäßige Fantreffen statt. Im Vordergrund steht immer der direkte Austausch und die Kommunikation zwischen Verein und den Fans. Aus diesem Grund finden mehrmals im Jahr Fantreffen statt um die Kommunikation und den Austausch zu stärken (vgl. fc-heidenheim.de, 2014).

Fabian Straß, Fanbeauftragter des FCH, mit dem vorab ein Interview geführt wurde, äußert sich zu den regelmäßigen Treffen wie folgt:

„Es gibt sogenannte Szenevertretertreffen, bei denen auch die OFC's teilnehmen, das findet ca. alle 2 Monate statt und mindestens dreimal im Jahr ein großes allgemeines Fantreffen“ (Interview Fanbeauftragter Strauß F.).

7.2.2 Fanprojekte

Fanprojekte ergeben Sinn und üben eine soziale Maßnahme auf die Fans und deren Entwicklung aus. Langer beschreibt die Fanprojekte nach Pilz als einer Art gesellschaftlicher Kontrolle. Bei diesen Projekten werden Jugendliche von Sozialarbeitern betreut, um die wichtige Kultur des Fandaseins beizubehalten (vgl. Langer, 2010, S.35; nach Becker 1988).

In Heidenheim wird momentan noch an einem aktuellen Konzept der sozialpädagogischen Richtung gearbeitet. Strauß gibt einen kleinen Einblick, was dort entstehen soll:

„Wir sind gerade dabei, das ist jetzt schon fast Spruchreif, in Zusammenarbeit mit der KOS und dem städtischen Träger und der Stadt Heidenheim und dem Landkreis Heidenheim ein sozialpädagogisches-arbeitendes Fanprojekt ins Leben zu rufen, dass dann auch unter der Woche [...] Jugendarbeit speziell für Fußballfans anbietet. Dementsprechend werden Programme im Bereich Gewaltprävention und Suchtprävention angeboten“ (Interview Fanbeauftragter Strauß F.).

Das Heidenheim System selber soll erst in der kommenden Saison veröffentlicht werden. Bis jetzt kann man die Vorgaben nur auf der KOS-Homepage nachlesen oder des NKSS (siehe 7.1). Es gilt nur noch ein paar Kleinigkeiten zu klären, ob oder inwiefern der Träger das übernimmt oder in welchen Räumlichkeiten das stattfinden wird (vgl. Interview Fanbeauftragter Strauß F.).

7.2.3 Stadionverbote

Das Stadionverbot ist eine weitere Variante auf massive Gewalt oder Ausschreitungen zu reagieren. Hierbei handelt es sich um ein sogenanntes „Hausverbot“, dass der Veranstalter aussprechen darf. Seit 2008 gibt es eine Neufassung des Stadionverbots. Bei örtlichen Verstößen handelt es sich um Verstöße gegen die Stadionverordnung. Bei Bundesweiten Stadionverboten wird ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, welches sich auf folgende Vergehen bzw. Delikte bezieht (vgl. Gabler, 2012, S.147):

„Straftaten unter Anwendung von Gewalt gegen

- Leib oder Leben
- fremde Sachen mit der Folge eines nichtunerheblichen Schadens
- Gefährliche Eingriffe in den Verkehr

- Störung öffentlicher Betriebe
- Nötigung
- Verstöße gegen das Waffengesetz
- Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz
- Landfriedensbruch
- Hausfriedensbruch
- Gefangenenerbefreiung
- Raub- und Diebstahldelikte
- Handlung nach §27 Versammlungsgesetz, etwa Aktive und passive Bewaffnung (z.B. Schienbeinschoner) oder das Tragen von Gegenständen, die zur Vermummung geeignet sind.
- Rechtsextremistische Handlungen, insbesondere das Zeigen und Verwenden nationalsozialistischer Parolen, Embleme; Verstöße gegen das Uniformverbot; Beleidigungen aus rassistischen bzw. fremdenfeindlichen Motiven
- Einbringung und/oder Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen
- Sonstige schwere Straftaten im Zusammenhang mit Fußballveranstaltungen“ (Gabler, 2012, S.147 ff.)

Der Bundesgerichtshof setzt bei seinen Voraussetzungen fest, dass ein Stadionverbot bei bestimmten Fans nur eine präventive Wirkung hat, wenn sich das Verhalten besorgniserregend auf sicherheitsrelevante Störungen auswirkt. Soll heißen, dass es nicht gleich bedeuten muss, dass ein Fan wegen einer Straftat verurteilt wurde, aber es in naher Zukunft dazu kommen kann (vgl. kos-fanprojekte.de, 2012).

Beim FCH gibt es seit der Saison 14/15 eine Stadionkommission, die jeden einzelnen Fall genauestens prüft. Dabei ist das Ziel, die Stadionverbote nach bestmöglicher Einschätzung und Fairness zu verteilen. Kommt es zu solch einem Vorfall im Stadion, beispielsweise für das Zünden von Pyrotechnik hat der Beschuldigte Fan oder Ultra die Chance, sich in einem Gespräch zu erklären. Üblicherweise nimmt die betroffene Person vorher an einem Einzelgespräch mit der Fanbetreuung oder dem Fanbeauftragten teil. Die Stadionkommission besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Stadionverbots- und Sicherheitsbeauftragten
- Vertreter des Stadionverbotsantragstellers
- Fanbeauftragter
- Fanvertreter
- Vertreter Fanprojekt (wenn Vorhanden) (vgl. fc-heidenheim.de, 2014)

Strauß ist eher der Freund von Bewährungsstrafen oder anderen Strafen, er symbolisiert das mit dem Fußball und zeigt den Fans lieber erst einmal eine „Gelbe Karte“ (vgl. Interview Fanbeauftragter Strauß F.).

7.2.4 Polizeiliche Maßnahmen

Bei Einsätzen der Polizei handeln Länder und Bund zum größten Teil gleich, was den Umgang mit Fangruppen und gewaltbereiten Personen betrifft. Im Vorfeld von Fußballbegegnungen ist präventives, frühzeitiges Handeln wichtig und dient als Mittel um Gewalt und Gefahren im Vorfeld einzudämmen (vgl. kos-fanprojekte.de).

Bei Einsätzen der Polizei wird in Heidenheim auf die gleiche Art und Weise agiert, wie in anderen Fußballstadien. Die ankommenden Fans werden am Bahnhof von der Polizei abgefangen und in Aufsicht der Beamten zum Stadion begleitet. Bei Risikospiele wie beispielsweise einem „Derby“ ist das Aufgebot der Polizei wesentlich größer und präsenter. Am Stadion angekommen werden die Gästefans über einen abgeschotteten Weg auf der Rückseite des Stadions in den Gästeblock gebracht, um einer gegnerischen Begegnung aus dem Weg zu gehen (Fantrennung). Seitens des FCH und der Polizei funktioniert dies generell immer.

7.3 Vorschläge für eine bestmögliche Konfliktlösung/Konflikteindämmung

Hierbei sollen Vorschläge eingebracht werden, bei dem aktuellen Konzepte miteinfließen aber auch Vorschläge und Wünsche seitens Ultras, Polizei, Vereinsführung, Fanbeauftragten und anderen Beteiligten berücksichtigt werden sollen.

1. Ultras sollten in Zukunft besser wahrgenommen werden. Sie dürfen nicht mehr mit Hooligans oder anderen Fans auf eine Ebene gesetzt werden, sondern als Fan der die Mannschaft unterstützt. Wenn dies auf landesweiter Ebene geschieht und ein besserer Dialog zwischen Ultras, Polizei und Vereinen stattfindet, wird sich auch in Zukunft vieles in der Mentalität und im Dasein der Ultras ändern. Um diesen Vorschlag zu akzeptieren müssen aber auch Ultras auf diesem Weg einsehen und verstehen, dass Pyrotechnik ein Reizmittel und ein gesundheitliches Risiko ggü. anderen Fans ist.
2. Ultras generell auch mal etwas mehr Verantwortung übergeben. Dies kann bedeuten, dass manche in Vereinen Mitentscheidungsrecht zugesprochen bekommen. Soll heißen: Kein Mitbestimmungsrecht bei Sicherheitsfragen oder anderen wichtigen vereinsinternen Dingen, sondern bei sozialen Projekten mitarbeiten. Durch dieses geringe Mitbestimmungsrecht können Ultras Entscheidungen bei wichtigen Themen, die Fans betreffen mitbestimmen. Dadurch können sie Themen ansprechen und auch für Diskussionsbedarf sorgen.
3. Des Öfteren sich einmal mehr oder weniger im Hintergrund halten was die Polizei betrifft. Viele Ultras fühlen sich in ihrem Tun bedroht und werten die Polizei auch als ein Feindbild, weshalb es auch oft zu Ausschreitungen zwischen Ultras und Polizei kommt.
4. Bessere und intensivere Dialoge zwischen Polizei und den Ultras fördern. Funktionierte die Kommunikation zwischen beiden Parteien, wissen beide sich auch zu verstehen. Dies könnte über Fandialoge oder Fantreffen geschehen.
5. Die mediale Berichterstattung sollte sich dem Fandasein anpassen und Verantwortung ggü. der Gesellschaft nehmen. Häufig entspricht die negative Informationsvermittlung nicht dem Sinn und Zweck und vermittelt dem „neutralen Zuschauer“ auch häufig ein falsches Bild der Ultrakultur. Wird von einer positiven Berichterstattung gesprochen, so können auch gewisse Vorurteile über Ultras verschwinden, denn häufig engagieren sich Ultras auch viel in sozialen Bereichen.

6. Durch Aussagen von Spielern, die bei den Fans und speziell bei Ultras hoch im Kurs stehen, könnte die Gewalt eingeschränkt werden. Das funktioniert, indem sich ein bekannter Spieler vor Beginn des Spiels in die Meute der Fans begibt und darauf hinweist, dass Gewalt im Fußball keinen Sinn macht und auch nicht das Gefühl von Unterstützung bezüglich der Mannschaft betrifft.
7. Gegebenenfalls den Ultras etwas mehr Freiraum und Freiheit geben. Sobald die Gruppe merkt, wie sehr sie vom Verein und möglicherweise auch von Polizei geschätzt und respektiert werden, wird vielleicht auch der Drang zu Ausschreitungen abnehmen, da das Vertrauensverhältnis auf beiden Seiten besteht und dieses nicht zerbrechen soll.

8 Schluss

8.1 Fazit

In der Arbeit wurde geklärt, dass es sich bei Ultras nicht nur um randalierende Hooligans handelt, sondern um eine Fankultur, die sich mittels aufwändigen Choreos und Gesängen ins Herz der Mannschaft und der „neutralen Fans“ schießen möchte. Es wurde aber auch aufgezeigt, wie hoch immer noch das Gewaltpotenzial in Deutschland und den verschiedenen Ligen liegt und dass es im Osten, leider immer noch vermehrt zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen gegnerischen Fans kommt. Fans bzw. Ultras, wie die des FCH, verhalten sich größtenteils ruhig bis gar nicht gewaltbereit. Diese können mit ihrem Verhalten auch schon ein größeres Vertrauen gegenüber dem Verein und der Polizei genießen. Das zeigt auf, dass es in deutschen Stadien auch ruhig zugehen kann aber natürlich nicht muss. Daher gibt es mittlerweile genügend Modelle bezüglich der Prävention, die das Problem der Ultras beheben sollen. Leider sind diese Modelle meistens in Anlehnung an die Hooligans abgestimmt und es bedarf einer besseren und intensiveren Entwicklung und Ausarbeitung für ein vereinheitlichtes Konzept.

Mittel wie hohe Abtrennungen zwischen Heim- und Gästefans, oder rigoros ausgesprochenen Stadionverboten sollten nicht als Problemlösung gesehen werden. Der Ansatz sollte eher in sozialpädagogischen Projekten gesetzt werden, denn dort spricht man den bestimmten Typ Mensch persönlich und direkt an. Es kann festgestellt werden, welches die gesellschaftlichen Probleme der Ultras sind. Leider sind die aktuellen Modelle und Konzepte immer noch im Entwicklungsstatus und werden häufig auch von Ultras gar nicht akzeptiert oder angenommen.

Die bereits genannten Vorschläge in 7.3 sollen weitere Akzente setzen. Dies könnte ein möglicher Versuch sein auf die Ultrakultur näher und besser einzugehen. Es ist aber lediglich eine Annäherung und ein Versuch dies etwas zu vereinheitlichen und zu verbessern. Ein Konzept das speziell gerade für Heidenheim entwickelt wird kann nicht auf andere Städte und Fans bezogen werden, da jede einzelne Gruppe und jede Person individuell ist. Es ist möglich Gewalt, Unruhen, Ausschreitungen usw. vorzubeugen, dies bedarf es aber einem langen und beschwerlichen Weg.

Der richtige Ansatz wäre es, den Dialog zwischen allen Parteien zu suchen. Jedoch sollte die Polizei, sowie die Vereine versuchen, auf die Ultras und ihre Fans einzugehen, denn nur dann kann eine funktionierende Partnerschaft unter allen beteiligten stattfinden. Deshalb liegt auch die Empfehlung und der Lösungsansatz dieser Arbeit dabei, dass Polizei und Vereinsführung die ersten Schritte machen, denn somit baut

sich eine Vertrauensbasis auf und alle Seiten sind zufrieden. Ultras sollten jedoch auch auf diesen Vorschlag zurückkommen und den Dialog suchen und auch annehmen, da sie wissen sollten, dass Polizei und Vereine die Macht haben, sie aus Stadien und dem Umfeld zu verbannen.

Um diese Ergebnisse erzielen zu können bedarf es aber auch einer genauen Betrachtung der bereits bestehenden Präventionsmaßnahmen, denn genau dort sollte ange-setzt werden und eine Überarbeitung und Anpassung stattfinden, damit Fankultur und Fandasein der Ultras zukünftig weiterhin Bestand haben.

Literaturverzeichnis

Bücher:

Aschenbeck, A. (1998). Fußball-Fans im Abseits. Kassel: Agon Sportverlag.

Dissinger, M. (2011). Zwischen Kommerzialisierung und Sicherheit. Sozialpädagogische Fanprojekte im Spannungsfeld der Interessen. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH.

Gabler, J. (2012). Die Ultras. Fußballfans und Fußballfankulturen in Deutschland (4. Auflage). Köln: PapyRossa Verlags GmbH & Co. KG

Heitmeyer W., Peter J.-I. (1992). Jugendliche Fußballfans. Soziale und politische Orientierung, Gesellschaftsformen, Gewalt (2. Aufl.). Weinheim und München: Juventa Verlag.

Langer, D. (2010). Faszination Ultras. Aspekte und Erklärungsansätze zur Fußballfan- und Jugendkultur. Bonn: Scientia Bonnensis.

Pilz, G. A. & Wölki, F., Klose, A. & Steffan, W., Behn, S. & Schwenzer, V. (2006). Wandlungen des Zuschauerverhaltens im Profifußball. Schorndorf: Hofmann GmbH & Co. KG.

Roose, J., Schäfer, M. S., Schmidt-Lux, T. (2010). Fans. Soziologische Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Scheidle, J. (2002). Ultra(recht)s in Italien. In G. Dembowski & J. Scheidle (Hrsg.), Tatort Stadion: Rassismus, Antisemitismus und Sexismus im Fußball. Köln: PapyRossa

Thein, M., Linkelmann, J. (2012). (Hrsg.). Ultras im Abseits? Porträt einer verwegenen Fankultur (2. Aufl.). Göttingen: Verlag die Werkstatt GmbH

Internetseiten:

Duden.de (2014). Fan. Zugriff November 2014. Verfügbar unter: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Fan>

Fanatico-Boys.de (Datum unbekannt). Rot Blaues Herz. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: http://www.fanatico-boys.de/?page_id=2866

Fanzeit.de (2014). Das Große Interview mit Fanforscher Jonas Gabriel – Teil 1. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: <http://fanzeit.de/das-grosse-interview-mit-fanforscher-jonas-gabler-teil-i/13939/2>

Fanzeit.de (2014). Das Große Interview mit Fanforscher Jonas Gabriel – Teil 2. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: <http://fanzeit.de/das-grosse-interview-mit-fanforscher-jonas-gabler-teil-ii/15471>

Faszination-Fankurve.de (11.11.2014). Ost-West Konflikt 25 Jahre nach dem Mauerfall. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=Ost-West-Konflikt-25-Jahre-nach-dem-Mauerfall&folder=sites&site=news_detail&news_id=8229

Fc-Heidenheim.de (Datum unbekannt). Einladung zum allgemeinen FCH Fantreffen. Zugriff Januar 2015. Verfügbar unter: <http://www.fc-heidenheim.de/faninfos/detailansicht/archive/2014/november/fch/einladung-zum-allgemeinen-fantreffen.html>

Fc-Heidenheim.de (Datum unbekannt). Die OFC's des 1. FC Heidenheim 1846. Zugriff November 2014. Verfügbar unter: <http://www.fc-heidenheim.de/fanclubs.html>

Fc-Heidenheim.de (Datum unbekannt). Kommission für Stadionverbote. Zugriff Januar 2015. Verfügbar unter: <http://www.fc-heidenheim.de/faninfos/detailansicht/archive/2014/november/fch/einladung-zum-allgemeinen-fantreffen.html>

Kos-Fanprojekte.de (2012). Nationales Konzept Sport und Sicherheit 2012. Zugriff Januar 2015. Verfügbar unter: http://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user_upload/material/soziale-arbeit/Richtlinien-und-Regeln/nkss_konzept2012.pdf

Nordbayern.de (04.02.2013). Angriff auf Fanbusse: "Soko Steigerwald" ermittelt. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: <http://www.nordbayern.de/region/angriff-auf-fanbusse-soko-steigerwald-ermittelt-1.2667962>

Polizei.nrw.de (2013). Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze Jahresbericht Fußball Saison 12/13. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: https://www.polizei.nrw.de/media/Dokumente/12-13_Jahresbericht_ZIS.pdf

Polizei.nrw.de (2014). Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze Jahresbericht Fußball Saison 13/14. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: https://www.polizei-nrw.de/media/Dokumente/Behoerden/LZPD/ZIS_Jahresbericht_2013_14.pdf

Uersfeld, Stephan (19.11.2014). Ost-Derby in Rostock: Dresdner feuern Leuchtraketen in Hansa-Fanblock. Zugriff Januar 2015. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/3-liga-krawalle-bei-hansa-rostock-gegen-dynamo-dresden-a-1005768.html>

Wolfgang Denzer/Gerd Fischer (18.03.2009). Polizeipräsidium Karlsruhe (Hrsg.). Zugriff November 2014. Verfügbar unter: <https://www.polizei.rlp.de/internet/sub/b27/broker.jsp?uMen=9a8509c6-071a-9001-be59-2680a525fe06&uCon=9d92311b-8484-2014-4b94-615af5711f80&uBasVariantCon=22222222-2222-2222-2222-222222222222&uTem=21b50783-53b3-a001-be59-2680a525fe06>

Bilder

Nordbayern.de (05.02.2013). Nürnberger Fans greifen Fürther Busse an. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: <http://www.nordbayern.de/region/nachtlicher-angriff-auf-further-fanbusse-1.2667950?article=1.2667962&gallery=1.2667950>

Spiegel.de (29.11.2014). Das Polizeiaufgebot war riesig, trotzdem eskalierte die Gewalt beim Ostderby zwischen Rostock und Dresden. Zugriff Januar 2015. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/3-liga-krawalle-bei-hansa-rostock-gegen-dynamo-dresden-a-1005768.html>

Faszination-Fankurve.de aus pgdu.de (11.11.2014). Spruchband beim Spiel Duisburg gegen Erfurt am Samstag. Zugriff Dezember 2014. Verfügbar unter: http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=Ost-West-Konflikt-25-Jahre-nach-dem-Mauerfall&folder=sites&site=news_detail&news_id=8229

Tagesspiegel.de (26.10.2014). Hooligans gegen Salafisten – rechtsradikale Randalen. Zugriff November 2014. Verfügbar unter: <http://www.tagesspiegel.de/politik/hooligans-gegen-salafisten-gericht-erlaubt-anti-islamismus-demo-in-hannover/10973906.html#>

Anlagen

Anlage 1:

Interview Mitglied Ultragruppierung Fanatico Boys Heidenheim Stammler O.

1. Seit wann und wie lange Mitglied?
Ich bin seit 2009 Mitglied, folglich also mittlerweile etwas mehr als fünf Jahre
2. Regelmäßig bei Heim- und Auswärtsspielen vertreten?
Vor Düsseldorf diese Saison 127 Ligaspiele Allesfahrer + WFFV- und DFB-Pokal. Diese Saison bis dato 2 Spiele verpasst
3. Wie kam es zu dem Namen Fanaatico Boys wie lange existieren sie und wieso dieses Symbol was beschreibt es?

Die Fanatico Boys 2008 haben sich, wie der volle Name zeigt, im Jahr 2008 gegründet.

Der Name kommt von der ersten „Mitgliederversammlung“. Ein paar Jungs, die etwas bewegen wollten suchten einen Namen. Vieles wurde probiert, klang komisch und wurde wieder umgestellt. Am Ende kam eben dieser Name raus. Das (neue) Logo ist in der Wappenform. Oben steht „FB“, die Abkürzung für Fanatico Boys, vor rotem Hintergrund. Auf dem Pergament in der Mitte liest man „20 - Ultras Heidenheim - 08“. Die Zahlen links und rechts ergeben zusammengesetzt das Gründungsdatum, „Ultras Heidenheim“ beschreibt sozusagen „unseren Sinn“.

Darunter sieht man den Heidekopf, das Heidenheimer Stadtwappen, vor blauem Hintergrund.

Rot und Blau, die Hintergrundfarben, stellen die Vereinsfarben dar.

4. Wie alt sind die meisten Mitglieder? Wenn ja wieso größtenteils Jugendliche vertreten? (Soll die Jugendkultur erklären)

Ich denke wir haben einen Schnitt von 20-21 Jahren. Bei Gründung lag der höchstens bei 17.

Die gesamte Ultrabewegung wirkt eben attraktiver auf Jugendliche. Ins Stadion kommen und nicht nur langweilig dasitzen sondern dort in dem aktiven Block zu singen, hüpfen und „Teil des großen Ganzen“ zu sein.

Außerdem tun auch Bilder von großen Choreografien und Pyroshows ihr Übriges dazu.

Ein weiterer Grund ist, dass in einer Ultragruppe oftmals eigene „soziale Umstände“ herrschen. Wir sind demokratisch aufgebaut und dennoch gibt es eine inoffizielle Rangordnung.

Man lernt als Jugendlicher, dass man viel bekommt, wenn man viel gibt. Denn nur wer sich einbringt hat auch mehr Ansehen und folglich etwas zu sagen.

Außerdem gehört zum Ultras sein auch, dass man - gerade an Spieltagen - ein-

fach mal „loslässt“. Man gibt alles, schreit so laut man kann und ist nach den Spielen oft richtig fertig. Das macht ältere Leute oft nicht an, sie sind sozusagen „zu erwachsen“.

Über die Jugendkultur könnte man ewig schreiben. Gerade Jonas Gabler hat das recht gut in seinem Buch geschrieben.

5. Wie engagieren sich die Fanatico Boys im Stadion für die Mannschaft und den Verein (Coreos, Aktionen usw.?), wie kommen diese zu Stande?

Hauptsächlich unterstützen wir die Mannschaft natürlich durch unseren akustischen Support. Hinzu kommen optische Ergänzungen wie Schwenkfahnen, Doppelhalter und Zaunfahnen.

Bei besonderen Spielen oder Anlässen gibt es als eine Art „Highlight“, welches dem Spiel/Anlass würdig sein sollte“ eine Choreografie oder eine andere Aktion. Ein Beispiel für eine solche Aktion ist, meist zu Auswärtsspielen, eine Motofahrt (z.B. Alle in Rot nach Aalen o.Ä.)

Solche Aktionen werden von uns geplant, vorbereitet und schlussendlich auch umgesetzt.

6. Trägt eure Fangruppe auch zur Vereinspolitik teil? Heißt bei bestimmten Entscheidungen Mitbestimmungsrecht?

Grundsätzlich hat bei unserem Verein jedes Mitglied ein Mitbestimmungsrecht. Wir sind ein e.V. und folglich ist die Mitgliederversammlung das Hauptorgan. Es gibt aber auch Treffen zwischen der Vereinsführung und Vertretern der aktiven Szene in einem kleineren Kreis.

Dort werden dann auch Entscheidungen getroffen, welche aber hauptsächlich uns und unser Umfeld betreffen. Bei der „großen“ Vereinspolitik bestimmen wir nicht mit. Das ist aber auch gar nicht nötig und vor allem gar nicht unser Wunsch.

7. Pflegt ihr bestimmte Fanfreundschaften mit anderen Vereinen, wenn ja welche und wie lange?

Mit den Fans von Rot-Weiss Ahlen.
Die Freundschaft existiert seit rund 2 Jahren.

8. Wie sieht es mit Feinden aus? Andere Mannschaften wie dem VfR Aalen z.B. oder dergleichen?

Das eigentliche Derby ist seit jeher der SSV Ulm 1846. Aufgrund des sportlichen Niedergangs kommt es aber immer seltener zu Aufeinandertreffen zwischen unseren Vereinen. Deshalb hat sich die Brisanz etwas verlaufen.

Da wir in den letzten Jahren vermehrt auf den VfR Aalen treffen und natürlich auf Grund der geographischen Nähe, hat sich dieses Spiel ebenfalls zu einem Derby für uns entwickelt.

9. Wie sieht das Verhältnis zur Polizei und Ultras aus (Fanatico Boys). Sehr ihr diese als Feinde an?

Nein, als Feinde nicht. Aber auch nicht als Freund. Mit der Polizei wird als Gruppe folglich auch nicht kooperiert.
Im Endeffekt wird sie quasi einfach ignoriert.

10. Verhältnis zwischen Fangruppe und Verein? Kommunikation vor und nach den Spielen?

Das Verhältnis zwischen uns und dem Verein ist sehr gut. Eventuell sogar überdurchschnittlich gut.
Mit dem Fanbeauftragten und einzelnen Vereinsvertretern gibt es regelmäßigen Kontakt. Dieser findet auch außerhalb der Spieltage statt.
Ansonsten gibt es, wie weiter oben bereits angemerkt, noch regelmäßige Treffen zwischen Vertretern der Fanszene und der Vereinsführung.

11. Wie steht ihr als Gruppe und du generell zu Gewalt im und außerhalb vom Stadion?

Wir gelten seit langem zu den friedlichsten Fans der entsprechenden Liga (je nachdem in welcher wir spielen). Wir sind als Gruppe auf keinen Fall gewaltsuchend.
Dennoch geraten auch wir in entsprechende Situationen und wehren uns dann entsprechend. Dies ist ja aber jedem Bürger der Bundesrepublik gestattet und sogar im Gesetz verankert.

12. Gibt es in Heidenheim auch Fanclubs/Gruppen die das Ultradasein zwar prägen und leben, jedoch stark auf Provokationen und Gewalt aus sind?

Nein.
Die entsprechenden Gruppen lassen sich nicht in die Subkultur der Ultras einordnen. Sie tendieren eher zum Hooliganismus.

13. Denkst du, dass Familien, „normalos“ also Fans oder Zuschauer manchmal Angst vor Übergriffen haben?

Wenn sie in Heidenheim ins Stadion gehen?
Nein denke ich nicht.

14. Fühlt sich die Heidenheimer Gesellschaft (aussenstehende, die nichts mit Fußball zu tun haben) manchmal von Ultras bedroht oder belästigt beispielweise, wenn Gastvereine aus dem Osten kommen oder beim „Derby“?

Mit Sicherheit. Da tun auch die Medien ihr Übriges dazu, wenn man mal an das letzte Derby denkt.
Im Vorfeld werden da ja teilweise absolute Horrorstorys verbreitet. Als jemand ohne Bezug zum Fußball würde ich mir da auch Sorgen machen.
Letztendlich zu befürchten hat dann aber doch kein Unbeteiligter etwas.

15. Was hältst du von der Maßnahme, dem Stadionverbot, bei Übergriffen. (kritische Auseinandersetzung)

Stadionverbot ist nur bedingt sinnvoll. Bei kleinen Kindern die nur „cool sein“ wollen hat das bestimmt Sinn.

Man muss aber bedenken, dass das Stadionverbot eine präventive Erziehungsmethode sein soll. Ultras SV zu geben halte ich in den meisten Fällen für absoluten Quatsch. Der Sinn wird schlichtweg nicht erfüllt.

Die Sektion Stadionverbot fährt dennoch jedes Spiel mit und unterstützt ihren Verein auswärts. Der erzieherische Effekt ist gleich null.

16. Sollte Pyrotechnik deiner Meinung nach legalisiert werden, wenn ja wieso?

Auf jeden Fall.

Es gehört seit jeher zur Fankultur und wird es auch immer. Man sieht ja, wie weiterhin Pyrotechnik in den deutschen Stadien gezündet wird.

Außerdem sind die propagierten Gefahren entweder nicht vorhanden (Ebenfalls Horrorstorys der Medien) oder absolut unter Kontrolle zu bringen.

Nicht umsonst wäre ein Pyrotechniker ja in der Lage im Stadion zu zünden.

Außerdem sieht man an der Statistik ja, dass es quasi keine Verletzten durch einen kontrollierten Pyroeinsatz gibt. Wenn es dann mal welche gibt, ist der Grund meist, dass man es versteckt tun musste und nicht einfach offen und sicher.

Des Weiteren ist das absolut möglich, siehe hierfür zum Beispiel Österreich.

17. Wie sieht für dich die Zukunft des Fans bzw. des Ultradaseins aus, speziell in Heidenheim? Lebt immer weiter und bleibt teils friedlich? Oder denkst du es wird auch mal in Zukunft „Fans“ geben, die sich Ultras nennen aber dem Verein nichts Gutes wollen?

Das ist schwer zu sagen. Kommt ganz drauf an wie sich alles entwickelt.

Man darf nie vergessen, dass wir als Ultras natürlich zu den schärfsten Kritikern des Vereins zählen.

Sollte die Vereinsführung oder sonst jemand dem Verein jemals Schaden zufügen, werden wir das offen thematisieren und alles dafür tun den Verein vor eben diesem Schaden zu bewahren.

18. Wie viel Alkohol wird durchschnittlich von euch konsumiert bei Spielen vor, während und nach dem Spiel?

Das kann man so nicht sagen. Manchmal trinkt die ganze Gruppe nichts, bei längeren Auswärtsfahrten (St. Pauli oder Rostock) kann es dafür dann etwas mehr sein.

Grundsätzlich ist übermäßiger Alkoholkonsum bei uns aber kein Problem. Un-

sere Regeln sind diesbezüglich sehr streng. Wer alkoholbedingt beim Spiel nicht supporten kann, hat mit Konsequenzen seitens der Gruppe zu rechnen.

19. Geht ihr auf Provokationen von anderen Vereinen ein, wenn ja wie reagiert ihr darauf? Wie reagieren andere Ultaclubs darauf?

Meistens schon. Ein bisschen Gepöbel auf den Rängen gehört einfach dazu und ist sicher nichts Schlimmes.

Vor dem Stadion ist es eher so, dass das ignorieren bzw. nach etwaigen Provokationen dann eben wachsamer sind.

Es gibt aber dennoch auch Ultras in Deutschland, die eine solche Provokation als Einladung sehen und dann ihrerseits tätig werden.

20. Wie viele weitere Ultragruppen gibt es in Heidenheim, wenn ja kommuniziert arbeitet ihr mit diesen zusammen?

Es gibt eine weitere Gruppe, welche sich als „Ultrà orientiert“ betrachten. Das ist die Gruppe Unitas Aquileiae.

Mit ihnen wird bei Szeneangelegenheiten natürlich zusammen gearbeitet. Entscheidungen welche den Support betreffen, die jährliche Saisonfahrt „Osttribüne Unterwegs“ oder auch „Szenechoreos“ werden zusammen organisiert.

Anlage 2.

Interview Mitglied Ultragruppierung Fanatico Boys Heidenheim Wuggazer S.

1. Seit wann und wie lange Mitglied?

Um die Mitgliedsdauer genau zu definieren, will ich kurz auf die Strukturen der Fanatico-Boys eingehen.

Die Fanatico Boys bestehen nun seit November 2008. 2010 wurde unsere Fördergruppe, die Youngstars ins Leben gerufen. Hier versuchen wir, Jugendliche, die interessiert am FCH (mehr interessiert als nur an Heimspielen) sind, an das Ultra-Dasein heranzuführen und Ihnen auch einen Einblick ins Gruppenleben zu geben. Die Youngstars haben im Vergleich zur „Hauptgruppe“ keinerlei Verpflichtungen, wer aber irgendwann aufsteigen will, strengt sich dort an, zeigt seinen Einsatzwillen z.B. bei Choreos oder anderen Aktionen. Der Aufstieg wird dann von der Hauptgruppe (zur Zeit 18 Mitglieder) besprochen und abgestimmt. Ich selbst war nur 1 Monat Ende 2009 bei dieser „Fördergruppe“, seit dem bin ich Mitglied der Hauptgruppe – den Fanatico Boys. Die Mitgliedschaft in der Fördergruppe ist u.a. Aufnahmekriterium für die Hauptgruppe. Zum FCH / HSB gehe ich seit ich im Sandkasten saß.

2. Regelmäßig bei Heim- und Auswärtsspielen vertreten?

Da es zu den „Pflichten“ innerhalb der Hauptgruppe – die führende Ultra-Gruppe in Heidenheim – gehört, bei jedem Spiel anwesend zu sein, bin ich das auch. Natürlich gibt es auch Ausnahmen (Spiele unter der Woche mit weiter Entfernung, Schule etc.). Da ich aber einen sehr verständnisvollen und auch unterstützenden Arbeitgeber habe, was den FCH angeht, habe ich da ziemlich viele Freiheiten. So habe ich in den letzten 5 Jahren gerade einmal 4 Spiele (1 Heim und 3 Auswärts) verpasst.

3. Wie kam es zu dem Namen Fanatico Boys wie lange existieren sie und wieso dieses Symbol was beschreibt es?

Der Name Fanatico Boys entstand wohl ziemlich frei gewählt. Genauer hierzu kann ich nicht sagen. Die Gruppe besteht seit November 2008. Das heutige Logo enthält das Erkennungssymbol der Stadt Heidenheim, den Heidekopf. Des Weiteren enthält es unser Kürzel „FB“ und den Schriftzug „Ultras Heidenheim“ sowie das Gründungsjahr. Unsere Nachwuchsgruppe hat in der Art dasselbe Logo, jedoch soll der fehlende Bart beim Heidekopf auf das jüngere Lebensalter der Youngstars hinweisen.

4. Wie alt sind die meisten Mitglieder? Wenn ja wieso größtenteils Jugendliche vertreten? (Soll die Jugendkultur erklären)

Die Mitglieder der Hauptgruppe sind zwischen 19 und 25 Jahren alt, Youngstars etwas jünger (15-19). Unsere Frauen-Gruppe Societas (Gemeinschaft) besteht aus Mitglieder im Alter von 18 bis 24.

Größtenteils Jugendliche, weil diese sich noch in der Lebensfindungsphase befinden. Wir geben jedem unserer Mitglieder irgendwo Rückhalt für Probleme. Ich selbst bin als Jugendlicher da reingerutscht und war schon sehr oft froh, über so viel Rückhalt und Zusammenhalt.

5. Wie engagieren sich die Fanatico Boys im Stadion für die Mannschaft und den Verein (Coreos, Aktionen usw.), wie kommen diese zu Stande?

Da wir die führende Ultra-Gruppe in Heidenheim sind und auch weiterhin sein wollen, gibt es diverse Aktionen um den Verein, das Gruppenleben oder auch die Öffentlichkeit zu unterstützen. Klar steht für uns der optische (durch Choreos, Fahnen etc) und auch akustische Support (der Vorschreier ist auch ein Mitglied der Fanatico-Boys, was auf den früheren Vorschreier Hendrik zurückzuführen ist, der Gründungsmitglied unserer Gruppe war & auch Vorschreier, aber leider viel zu früh von uns gegangen ist) im Vordergrund, aber wir wollen auch mit anderen Aktionen etwas erreichen. Vor und nach dem Spiel betreuen wir den Fancontainer an der Osttribüne, bei dem man sich informieren kann, Alles mögliche an Aufklebern, selbst entworfenen Schals & Shirts (diese sind frei von uns erstellt & werden nicht über den offiziellen Fanshop vertrieben), Spenden abgeben kann.

Seit 2011 organisieren wir zu jedem Auswärtsspiel einen Bus

Desweiteren sind wir Initiator des Kollektiv 1846 e.V. – ein Förderverein für jeden, der unsere Aktionen unterstützen will, aber auch ein Förderverein für jeden, der mit dem FCH sympatisiert, jedoch nicht so stark ins Szeneleben integriert werden will.

Wir betreuen auch das Rot-Blaue Herz: Hier sammeln wir Geld und auch Sachspenden für bedürftige Institutionen in Heidenheim (Beispielsweise Gebrauchte Klamotten für den Kleiderladen der AWO, Spenden für die Arche).

Jedes unserer Mitglieder hat in den diversen Bereichen sein eigenes Aufgabengebiet, so bin ich beispielsweise für die Busorganisation zuständig.

Wie in jedem anderen Gebiet hat jeder Mensch in einer Gruppe Stärke und Schwächen, wir gleichen unsere Schwächen gegenseitig aus & jeder macht das, was er am besten kann.

Choreographien werden beispielsweise von einem unserer „Grafiker“ entworfen, jedoch gemalt, gebastelt und gefertigt von ALLEN Mitgliedern.

Finanziell halten wir uns selbst durch Spenden und Beiträge

6. Trägt eure Fangruppe auch zur Vereinspolitik teil? Heißt bei bestimmten Entscheidungen Mitbestimmungsrecht?

Da wir unabhängig vom Verein agieren wollen, sind wir kein OFC (Offizieller Fanclub).

Die Vereinsführung weiß allerdings, was sie an uns hat.

Hier finden regelmäßig Gespräche statt um sich auszutauschen, Choreographien anzumelden etc.

Wir kooperieren zwar mit dem Verein, lassen uns aber keine Vorschriften machen, wie wir uns zu verhalten haben. Fussball ist für mich 90 Minuten Freiheit ohne Kommerz, Alltagsprobleme etc. Hier kann ich ganz „ICH“ sein, und das wollen wir auch. Dabei lassen wir uns nicht einschränken.

Bei Aktionen wie „Osttribüne unterwegs“ (eine von der Fanszene und Verein organisierte Motto-Auswärtsfahrt, die 2 mal pro Saison stattfindet) arbeiten wir mit Verein zusammen. Hier ist aber wie in allen anderen Sachen unser Ansprechpartner der Fanbeauftragte.

Wir besuchen auch vollständig die Fantreffen, die von Vereinsseite ausgehen, um dort evtl. Aufklärararbeit oder sonstiges zu leisten.

7. Pfl egt ihr bestimmte Fanfreundschaften mit anderen Vereinen, wenn ja welche und wie lange?

Früher gab es einmal eine Freundschaft mit der Szene Ingolstadt. Diese wird aber als Fanatico-Boys nicht mehr gelebt. Die einzige Fan-Freundschaft besteht zwischen den Fanatico-Boys und den Jungs von Rot-Weiss Ahlen mit regelmäßigen gegenseitigen Besuchen.

8. Wie sieht es mit Feinden aus? Andere Mannschaften wie dem VfR Aalen z.B oder dergleichen?

Da ich- wie viele andere unserer Gruppe- schon seit dem Grundschulalter mit unseren Vätern zum HSB gehen, ist für uns das einzig Wahre Derby der SSV Ulm. Die Feindschaft zum VFR Aalen liegt nahe. Diese hat sich in den letzten Jahren verstärkt dadurch, dass Ulm in der fußballerischen Versenkung ist.. Andererseits verhält sich die Utra (Ich will es eigentlich nicht so nennen, da für mich der Gedanke Ultra ein anderer ist) Gruppe von Aalen, die Crew 11, in den letzten Jahren sehr provokativ. Hier wird zum Beispiel über Verstorbene Mitglieder unserer Gruppe abgekotzt und auch sehr abfällig verbal damit umgegangen.

9. Wie sieht das Verhältnis zur Polizei und Ultras aus (Fanatico Boys). Sehr ihr diese als Feinde an?

Solange wir durch keine Repressionen oder sinnlose Knüppel einsätze von der Polizei geschädigt werden (was leider schon öfters vorgekommen ist), haben wir ein gutes Verhältnis zu unserem Szenekundigen Beamten. Wenn es jedoch nicht sein muss, gehen wir den Beamten aus dem Weg & führen auch keinerlei Gespräche.

10. Verhältnis zwischen Fangruppe und Verein? Kommunikation vor und nach den Spielen?

Gutes Verhältnis, wir dürfen auch vergleichsweise sehr viel im Umfeld des Albstadions etc. Kommunikation mit allen Offiziellen des Vereins findet regelmäßig statt und wir führen ein freundschaftliches Verhältnis, gehen jedoch sehr kritisch mit einigen Punkten um (Beispiel Klatschpappen)

11. Wie steht ihr als Gruppe und du generell zu Gewalt im und außerhalb vom Stadion?

Da wir uns teilweise als „Familie“ sehen, steht der eine für den anderen ein, wenn's knallt dann knallt's. Es ist jedoch jedem selbst überlassen, wie weit er geht. Gewalt im Stadion ist für uns kein Thema, das gibt es nicht. Sollten wir jedoch Rassistische Personen im und um den Aktiven Block entdecken, verweisen wir diese, zur Not auch mit ner Backpfeife.

12. Gibt es in Heidenheim auch Fanclubs/Gruppen die das Ultradasein zwar prägen und leben, jedoch stark auf Provokationen und Gewalt aus sind?

Die am wohl stärksten gewaltgeprägte Gruppe sind die Hellenstein Ultras (HSU). Diese hat den Namen Ultras eigentlich nicht verdient, da deren Mitglieder kaum bezug zum Ultra sein haben und diesen Gedanken auch nicht leben.

Des Weiteren gibt es die Kleinstadtkrieger (KSK), dies ist eine Abspaltung der HSU. Die beiden Gruppen respektieren uns aber, befolgen auch Verhaltensanweisungen von uns, sind aber eigenständig.

13. Denkst du, dass Familien, „normalos“ also Fans oder Zuschauer manchmal Angst vor Übergriffen haben?

Meine Eltern sind auch beide FCH-Begeistert. Bisher hab ich aus deren Umfeld nichts dergleichen wahrnehmen können. Wer ein bisschen Verstand hat, geht dem aus dem Weg, wenn es irgendwo knallt, wer dann noch was draufkriegt ist selber schuld. Im Grunde kann es aber schon sein, dass es Ängste gibt.

14. Fühlt sich die Heidenheimer Gesellschaft (Außenstehende, die nichts mit Fußball zu tun haben) manchmal von Ultras bedroht oder belästigt beispielweise, wenn Gastvereine aus dem Osten kommen oder beim „Derby“?

Frage kann ich leider nicht objektiv beantworten, klar fühlt man sich irgendwo beeindruckt, wenn da ein Mob mit 1000 Dresdnern den Schlossberg hochläuft.

15. Was hältst du von der Maßnahme, dem Stadionverbot, bei Übergriffen. (kritische Auseinandersetzung)

Ich selbst sehe das so: wer Scheiße baut, muss auch irgendwo dafür bestraft werden. Stadionverbote werden aber heutzutage viel zu leicht vergeben & die

Länge ist auch völlig überzogen. Maßnahme wie zum Beispiel bei einem unserer Mitglieder, dass das Stadionverbot auf Bewährung ausgesetzt wird & er stattdessen Ersatzbuße leistet, indem er 200 Stunden unentgeltlich beim FCH mitarbeitet (Rasenpflege etc.), gibt es leider viel zu selten und sind verdammt schwer beim DFB durchzubringen.

16. Sollte Pyrotechnik deiner Meinung nach legalisiert werden, wenn ja wieso?

Dann fehlt für mich der Reiz & der Kick, der jedes Mal entsteht, wenn irgendwo irgendwer zündet. Bisher gab es bei uns noch keine Verletzten oder so.

17. Wie sieht für dich die Zukunft des Fans bzw. des Ultradaseins aus speziell in Heidenheim? Lebt immer weiter, und bleibt teils friedlich? Oder denkst du es wird auch mal in Zukunft „Fans“ geben, die sich Ultras nennen aber dem Verein nichts Gutes wollen?

Siehe Hellenstein Ultras. Für uns Fanatico Boys steht es im Vordergrund unseren Verein in jeder Hinsicht zu unterstützen.

18. Wie viel Alkohol wird durchschnittlich von euch konsumiert bei Spielen vor, während und nach dem Spiel?

Unser Gruppengrundsatz ist, dass wir so gut es geht nüchtern bei den Spielen sind, d.h. 1-2 Bier vor dem Spiel und mehr nicht. Während dem Spiel noch eins ist auch okay.

Nach dem Spiel kann schon mal ausgiebig gefeiert werden, besonders bei langen Fahrten im Bus.

19. Geht ihr auf Provokationen von anderen Vereinen ein, wenn ja wie reagiert ihr darauf? Wie reagieren andere Ultraclubs darauf?

Kommt drauf an, was das für Provokationen sind. Ulm zeigte z.B. beim letzten Spiel gegen die ein Spruchband, auf dem verstorbene Mitglieder von uns beleidigt wurden. Da war der Zaun das einzige, was uns aufhielt, nicht über den Platz zu rennen. Über Manche Provokationen kann man auch nur lachen.

20. Wie viele weitere Ultragruppen gibt es in Heidenheim, wenn ja kommuniziert arbeitet ihr mit diesen zusammen?

Die einzige Gruppe, die Ultra wirklich lebt, sind die Fanatico Boys. Die anderen Gruppe, wie z.B. Unitas Aquilae haben zwar den Ultradanken, supporten auch, machen Choreos etc... aber hier fehlt mir der Willensgedanke, etwas Großartiges erreichen zu wollen.

Pro Saison organisieren wir 2 Szenetreffen, bei denen Vertreter aller aktiven Fanclubs sich austauschen. Generell pflegt die komplette Szene einen offenen Umgang miteinander und ein freundschaftliches Verhältnis.

Anlage 3:

Interview Fanbeauftragter FCH Strauß F.

1. Wie reagiert der Verein auf Gewalt bzw. Ausschreitungen?

Kommt auf die Situation drauf an. Jede Situation wird einzeln beleuchtet. In der Regel eine Sanktionierung.

2. Gibt es häufig noch Übergriffe nach Spielen in der Stadt?

Häufig dehnbar. mit Sicherheit immer wieder mal. 13.000 Leute hier oben die Hälfte leicht bis mittel alkoholisiert. Kann immer dazu kommen im Bezug auf den Fußball ist die Frage. Gewalt eher weniger ein Problem selten vorkommen dass welche am Zug abgepasst werden. 1 von 15 Fällen.

3. Wie sieht die Zusammenarbeit Verein und Ultras aus?

Ziemlich gutes Verhältnis reden sehr eng miteinander bsp. Choreos, plant das in die Stadionshow mit ein andere Musik spielt hin und her schiebt mit Choreo aufgeht. Keine Fanartikel im Heimbereich. Nur eingeschränkte Stichprobenartige Kontrollen. Privilegien falsches Wort zusammenarbeiten eben. Egal ob in die Richtung Fancharter zusammensitzen, Verkauf von einigen Utensilien, Sehr enges Verhältnis und guter Draht Räumlichkeiten zur Verfügung. Gibt auch dort mal Reibungspunkte. Gibt auch Vereine wo keiner mit wem redet. Beispielweiße bei Hannover 96. Da boykottieren die Fans den Verein, da die Kommunikation eingestellt wurde.

4. Gibt es Fanprojekte? Aktuelle Maßnahmen für Präventionen?

Thema Fandialog: Nicht wie beim VfB Stuttgart. Szenevertreter treffen mit OFCS alle 2 Monate. 3-mal im Jahr großes Allgemeintreffen. Themabezogene Arbeitsgruppen zum Austausch: Ost unterwegs Fancharter, bestimmte „Arbeitsgruppen“. mögliche Schritte werden eingeleitet. Prävention klar, Fantreffen ist auch permanente Dialog über alles und in Kenntnisnahme. Fast Spruchreif mit Stadt HDH sozialpädagogisches Fanprojekt ins Leben rufen auch unter der Woche Jugendarbeit speziell für Fußballfans. Nicht selber ausgedacht NKSS schreibt das vor gibt die KOS in Frankfurt die hilft einem dabei auf die richtige Bahn zu setzen, passender Träger finden der das übernimmt finanziert wird das Landkreis bzw. Stadt das Bundesland und die gleichen 2 Teile von DFL und DFB bezahlt wird. Steht alles im NKSS. Schwerpunkte setzen.

5. Wie sieht es mit zukünftigen Maßnahmen aus?

System kann man im NKSS nachlesen und bei der KOS auf der Homepage. In Heidenheim ist es noch nicht fertig aber liegt in der Schublade. Wann genau ist

nicht bekannt. Der Wunsch liegt zur neuen Saison. Es scheitert aber noch an ein paar Sachen. Personell: Was für Personal in welchen Räumlichkeiten, Grundsätzlich ist man sich einig es gibt nur noch ein paar Detailfragen zu klären. Es wird grundsätzlich erst nach außen kommuniziert, wenn's Spruchreif ist.

6. Wie stehst du zum Thema Stadionverbote?

Vorfälle gibt es die sanktioniert werden müssen grundsätzlich aber ein Freund davon. Erst zu anderen Strafen oder bewährungsstrafen greifen, den Leuten gelbe Karten zeigen. Sehr viele lernen daraus. Ich habe damit gute Erfahrung gemacht. Wir vergeben nicht viele Stadionverbote, Manchmal für Gäste zwangsläufig wegen Pyrotechnik, wenn das nachweisbar ist dann muss man es aussprechen. Wir machen es uns damit nicht leicht, es gibt eine Stadionverbotskommission. Meistens kommen Anträge von der Polizei Heim oder Auswärts. Information des Beschuldigten bekommt 14 Tage Zeit zur Stellungnahme, dann gibt es eine Anhörung zum Vorsprechen, daraufhin spricht die Stadionverbotskommission eine Empfehlung aus. Ein Beauftragter spricht dann den Antrag aus.

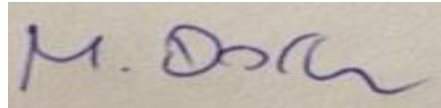
7. Sollte Pyrotechnik legalisiert werden?

Ich habe es so oft erlebt, dass die Dinger dann doch unbeteiligte verletzt haben. In der Masse ist Pyrotechnik zu gefährlich, selbst wenn ein Teil abgesperrt ist aber die Rauchentwicklung ist so enorm. 2-4% der Zuschauer haben Asthma und werden in Mitleidenschaft gezogen. Es ist einfach zu gefährlich sieht aber manchmal geil aus. Sollte weiterhin nicht erlaubt sein. Folgeschäden. Risiken zu schlecht kalkulierbar. Es wird Keine Verallgemeinerung der Regelung geben, auch wenn es wo anders funktionier. Ich halte es für schwierig, dass ist meine persönliche Meinung.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Niederstotzingen, 21.01.2015



Ort, Datum

Vorname Nachname